Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-129686-p0001-4

XI, 54.a=

4. 378.

1. Christian Krumbholzens Abzugs-Predigt von dreßden bey der S. Sophien Kirche, und Anzugs Predigt an der Kirche zu S. Petri und Pauli zu Hamburg. 1700.
2. E. E. Hochweißen Raths der Stadt Hamburg Mandat wegen der Pasquillen. 1707.
3. L. Bartholdi Feindü Abgenöthigte, Züchtigung zur Warnung, Christian Krumbholzens 1707.
4. Eben daßelbe nach einem andern druck.
5. L. Bartholdi Feindes Abgenöthigte, Schutz- und Vertheidigungs-Schrifft, 1708.
6. Ejusd. der sich selbst zum Todte verurtheilende D. Christian Krumbholz, 1708.
7. Gründliche Vorstellung an D. Christian Krumbholzen. 1708.
8. das verwirrte Hauß Jacob, oder das Gesicht der bestrafften Rebellion an Stilcke. 1708.
9. Vertrauter Brief-Wechsel, D. Christian Krumbholzen betr. 1709.
10. Christian Clodü Extrema fata D. Krumbholzii, Saxo-Misnici, in Pathmo. Annaeberg. 1733.
11. Ejusd. Ultima fata, morbus, mors et Sepultura D. Christiani Krumbholzii, Cygneae 1742.
12. Ejusd. Manuscripta, quae in Carcere composuit D. Christianus Krumbholzius, ibid. 1743.

7.

Gründliche Vorstellung

An den

Hoch-Ehrwürdigen / Hochachtbahren
und Hochgelahrten Herrn /

Hrn. D. Christianum Krumbholtz /

Pastorem Templi Petro-Paulini
der Stadt Hamburg /

Auf dessen von der Cantzel zu unterschieden mahlen
öffentlich begehrten

Schrifftlichen Erweisung

Dessen / was Ihm / durch E. E. Rahts
Conclusum zu beobachten /
Ampts-gemäß und Christlich erinnert worden;
aufgesetzet
Und demselben in Theologischer Moderation
vorgeleget
Von einem
Der GOttes H. Ordnungen und der Stadt Hamburgs
Wolfahrt liebet.

Zum andernmahl gedruckt den 8. Jul. Anno 1708.

I. N. J. A.

Hoch-Ehrwürdiger Hr. Pastor!
Hochgelahrter Herr Doctor!

Wann ich aus fleischlichem Kützel / Privat-Absehen / eitelem Ehrgeitz / eigener Rache und andern unordentlichen Gemüths-Bewegungen mehr / allhie gegen Ihm schriebe / so wolte ich meine Feder / gleich Anfangs niedergeleget haben vor diesem Worte des Herrn: **Seyd nicht ärgerlich / weder den Juden / noch den Griechen / noch** NB. **der Gemeine GOttes.** 1 Cor. 10. v. 32. Wann ich meiner Pflicht mit der Christl. Liebe genung thun / und damit vor GOtt entschuldigt seyn könnten; So wolte ich / nach Petri Ermahnung diß bey Ihm gethan haben: **Die Liebe decket der Sünden Menge.** 1 Petr. 4. v. 5. Da aber GOtt auch die schützung / so wol der Wahrheit seines Wortes / als seiner von ihm gestiffteten **Heil. Ordnungen und Stände** / sammt der **Ehre** seines grossen und allerheiligsten **Nahmens** / nebst **der Erbauung** seiner theuer erkaufften **Gemeine** / von mir als einem *Theologo* mit fodert / so wil ich / solcher meiner Schuldigkeit gemäß / hiemit in den Fußstapffen Christi / der die Wahrheit frey öffentlich ohne Bitterkeit / und Pochen / denen Geistlichen zu Jerusalem sagete / treten / und also **diese Vorstellung in** Theologischer Liebe und Sanfftmuth dem Herrn D. vorlegen / in der festen Hoffnung / weil Er selbst einen **schrifftlichen Beweiß** / seines ihm von der Obrigkeit / in ihrem **Ampts-billigen** *Concluso* erinnerten **Unfugs / öffentlich gefodert** / so werde er mit solcher Gedult seines Gemüthes sich auch gefast haben / alles was ihm hievon mögte vorgeleget werden / ohne Vorurtheil und Erbitterung zu lesen. Und diß bitte ich dann auch von ihm / vor dieser meiner Schrifft; Und wo deren Gründe Ihm nicht kräfftig genug scheinen / so hoffe anbey / er werde deren Schwäche **mit Theologischer** *Modestie*, **und sanfter Bescheidenheit** / schrifftlich mir selber wieder zeigen / daß also die Wahrheit vor den Augen der gantzen Welt bezeuge / auff wessen Seiten sie stehe; Und derjenige / der von uns geirret / aus seinem Irrthum möge gezogen; Die Gemeine GOttes nicht weiter geärgert; Und untereinander erbittert; Der Nahme und das Wort GOttes nicht so öffentlich *profaniret* und gelästert würde. Es setze der Herr D. keinen Argwehn oder Vorurtheil ge-

gen dieser Schrifft / wegen Mangel meines Nahmens. Die Wahrheit *dependiret* nicht von demselben / sondern von der Krafft des Wortes GOttes / das unter uns zeugen / und von der / vor aller Welt Augen / nacketen Wahrheit und Sache / die zwischen uns gehandelt werden sol. Er hält ja eine Speise wol für eine warhaffte Speise / und wegert sich nicht selbe zu geniessen / ob er schon nicht weiß / wer sie zur Stadt gebracht / oder sie bereitet habe. So aber auch mein Nahme zur Sache etwas thun solte / wegere ich mich nicht künfftig hin selben zu *specificiren*. Wird Er mit solcher Seelen dieses lesen / als ich es geschrieben / so wird Er mit mir vor GOtt ein gutes Zeugniß finden. So sind ihm dann mein Herr *Pastor*! die **Ursachen meiner Vorstellung** so wohl aus dem Titul / als der Anrede bekannt. Betreffend nun den

Enhalt.

Derselben / so wil ich nach seinem Verlangen und **öffentlicher Foderung** aus dem Worte GOttes ihm vorstellen: **Den Beweiß dessen / was E. E. Rath / als die ordentliche Obrigkeit ihm Amts gemäß und Christlich erinnert / in seinem an ihm abgegebenen** *Concluso*, nemlich daß er in seinen bißherigen Predigen (1) **wider GOtt** / (2) **wider dessen H. Wort.** (3) **wider die** *Formulam Concordiæ*. (4) **wider die** *Formulam Committendi*. (5.) **wider sein eigen Gewissen** / und endlich (6.) **wider alle Christliche Liebe / Theologische** *Modestie* **und Ehrbarkeit** / gehandelt. Ich bekenne diß sind schwere Stücke daran Schuld zu haben / welche / so man sie mir mit Grund der Wahrheit vorlegen solte / würden sie meiner Seelen ein höllisches Schrecken einjagen / und würden zu der allgenauesten Prüfung meiner selbst / mich führen; Darum vermuthe ich mein Herr D. von Ihm / er werde auch deren Kräffte und Gründe zu einer Erkantniß seiner selbst lassen Anleitung geben / und also nicht auff mich / sondern über seine eigene Ubereilung zürnen / mich aber des Dancks würdig achten / wovon David saget: **Der Gerechte schlage mich freundlich / das wird mir wolthun als Balsam auff mein Haupt** Psalm. 141. v. 5. Daß aber M. Hr. Dr. nun gehandelt habe

I. Wider GOtt.

Solches erhellet aus nachfolgeden kürtzlichen / doch bündigen und schrifftlichen Gründen.

(1.) Indem er **die Prüfungen GOttes** / welcher einem Lästerer **zugelassen** Ihn zu schmähen / **nicht mit Kindlicher Gedult und Gehorsam gegen Gott angenommen** / sondern so bald er dieselbe gleichsam nur von

ferne

ferne erblicket/sich zu einem unchristlichen Zorn/ Entrüstung und Wuth wider denjenigen auffwecken lassen/von welchen diese Lästerungen gekommen/ und also mehr auff die beleidigende Hand und Mund gesehen/ als auff die Hand und Mund/so diesen geheissen: **Fluche ihn.** (Wobey denn derselbe sich gar wol zu prüfen hat/ ob er seinem Feinde/dem er alle *Occasion* zur *Continuir*ung der Lästerungen/ durch sein Christ großmüthiges Stillschweigen *præscindiren* können/ nicht selbst grosse Gelegenheit gegeben/ ihn freyer anzufallen/ (*nam qui cito injuria movetur, facit se dignum videri contumeliâ, dum vult eâ indignus probari Ambros. lib. 1. de. offic. c 6.*) indem er Herr Dr. da derselbe *en general* und gantz *tectè scoptisiret*, dis alsbald auff sich gedeutet/darauff von der Cantzel über demselben/Staub-Besen/ Ehrlosen Block/Verbrennung/ꝛc. ausgetheilet/und daher so man diese Sache recht ansiehet/ *ipse causa movens* sey; Welches ich doch hiemit nicht wil *asseriret*, sondern ihm zur Prüfung und desto besserer Rechtfertigung seines Gewissens nur wil vorgeleget haben) Denn es ist ja gewiß; Nicht die geringste Schmach fällt auff einen rechtschaffenen Christen/ vielweniger auff einen Diener GOttes/ welche GOtt nicht über ihn verhängen solte. Quos Deus gregi, ut antesignanos præluceré constituit, eos ad durissima quæque obcunda destinato consilio designavit Oliv. Bovvles Pastor Evangel. l. 1. c. 9. p 67. König David/ ein mit dem Geiste GOttes erfülletes Hertz/sahe die Lästerung Simei nicht an/ als eine blosse Würckung des boßhafften *naturels* oder Hertzens Simei/auch nicht als eine blosse Schändung seiner Majestät und Persohn/ sondern als eine wolverdiente Züchtigung für allen seinen/auch den geringsten Sünden. (Opera enim illa quæ ut cunque nobis adversa sunt, sola Dei manu, non interveniente hominum nequitia, fiunt; haut sunt iræ idoneum subjectum. Bovvles l. c. p. 57.) darüm sprach er zu Abisai/der dis alsbald im Zorn rächen wolte: **Lasset ihn fluchen/ denn der HErr hats ihm geheissen/ Fluche David/ wer kan nun sagen: Warum thustu also?** 2. Sam. 16. v. 10. Und **Petrus** zeiget/ diß sey eine heilige Ordnung GOttes/ daß zu diesen letzten Zeiten/ GOttes Kinder müssen angefochten werden: **Leidet jemand als ein Christ/ so schäme er sich nicht/ er ehre aber GOtt in solchem Fall.** Denn es ist Zeit/ daß anfahe das Gerichte an dem Hause GOttes 1 Pet. 4. v. 16. 17. Paulus zeiget insonderheit/ wie ein Lehrer zu dieser Zeit sich halten sol/ nemlich **niemand irgends womit ein ärgerniß zu geben**/ sondern solle sich **in allen Dingen beweisen als ein Diener GOttes in grosser Gedult/**

und sol bes/**durch Ehre und Schande/durch böse Gerüchte und gute Gerüchte** 2 Cor. 6. v. 3. seqq. Diß Wort wird der Hr. D. mit mir unstreitig/ vor GOttes H. Wort und also **vor eine Regul** unsers Lebens halten; Nun aber hat der Hr. Dr. sich diesem Worte nicht gemäß verhalten. Er hat nicht gesagt: Lasset ihn fluchen/ denn der HErr hats ihm geheissen; Sondern er hat wieder geflucher/und im Zorn zu seinem Feind gesagt/und in demselben wider GOtt: **Warum thustu also?** Er hat nicht leiden wollen/daß das Gericht Gottes/ bey Ihm als am Gottes-Hause anfangen sollen/sondern er hat sich geschämet/ als ein Christ zu leiden; Er hat GOtt in diesem Fall nicht ehren wollen; Er hat sich als ein Diener Gottes **nicht bewiesen in grosser Gedult** nicht gehen wollen durch Schande und böse Gerüchte/**sondern allein durch Ehre und gute Gerüchte/** und hat also **nicht einem/** sondern **der gantzen Gemeine** ein ärgerniß gegeben/ und sie durch sein Exempel/da er so kurtz angerannt/ zur Ungedult in allem Creutz/ zur nicht Ausübung der Christl. Langmuth/ angewiesen. Ich frage Ihn auff sein Gewissen/ ob diß eine Unwahrheit ist/und ob es nicht geschehen? Da er dann nun hie mit Micha nicht gesagt: **Ich wil** *NB.* **des HErrn Zorn tragen/denn ich habe wider Ihm gesündiget** / biß *NB* **Er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe.** *Mich. 7. v. 9.* Sondern sich so heilig/rein und ohne Sünde erkant (welches ja *per consequens* erhellen muß) daß er daher nicht nöthig hätte des HErrn Zorn zu tragen; Weil er auch nicht GOtt seine Sache ausführen/ und **Ihm** sich Recht schaffen lassen wollen/sondern **Er selbst** seine Sache/ wie er ja *publice* nicht ein/sondern vielmahl gesagt/ausführen/**und sich selbst** Recht schaffen wil; So folget ja dieser betrübte/und vor den Augen aller Welt/gantz klare Schluß: **Daß der Hr. D. in diesem** *passu* **wider sein H. GOtt / dessen Väterliche Verhängung**/davon seine Göttliche Allwissenheit allein die beste Ursachen weiß/ und wider seinen H. Willen sich nicht allein in seinem Leben und Wandel / sondern auch in seiner Lehre versündiget habe/indem alle seine Predigten/ durch die hefftige Dringung auff Rache/Straffe/*Execution &c.* diesem Worte GOttes schnurstracks entgegen sind.

(2.) Indem **Er GOtt die Ehre nicht gegönnet Ihn zu rächen/** sondern **Er sich selbst** *omni vi & modo* rächen wil. Ist dis nicht ein Wort des HErrn? **Rächet euch selber nicht meine Liebsten / sondern gebet Raum dem Zorn (GOttes:) Denn** *NB* **es stehet geschrieben:** *NB* **die Rache ist mein** *NB.* **Ich wil vergelten** *NB.* **spricht der HErr.** Rom. 12. v. 19. Hiebey ist keine *Exception* auff einigem Fall; und also wird der Herr

Dr.

Dr. mit Ausflüchten sich mehr an diesen Worten versündigen/ als weniger er seiner Unversöhnlichkeit/ einen Schutz dadurch geben kan. Nun weil er denn auch wider diesem Worte / durch seine *continuir*liche Andringung auff Straffe gegen seinen Beleidiger/ gegen GOtt gleichsam gesagt: **Ich wil mich selbst rächen: Ich wil nicht den Zorn (Gottes) Raum geben; Die Rache (Gott!) ist nicht dein; Du solt nicht vergelten; Das solt du/** oder/ **muß du HErr! nicht sprechen;** oder: **Das sprichst du nicht:** Ach wie sieht er dann nicht mit eigenen Augen/ daß hieraus abermahl folge: Er habe wider seinem H. Gott mit Lehr und Leben in diesem Stücke auch gehandelt. Nun weiß er/ was GOtt für ein gerechter Richter seiner Ehre: **Ich wil meine Ehre keinem andern geben.** Jes. 42. v. 8. Diese Ehre aber nimmt er GOtt/ indem er sich selbst rächen wil/ wider das klare Verbot GOttes. Das weiset ihm Paulus: **Du rühmest dich des Gesetzes / und schändest GOtt durch übertretung des Gesetzes/ und raubest GOtt** / was *NB.* sein ist. **Denn eurentheilben wird GOttes Nahme gelästert unter den Heyden.** Rom. 2. v. 22. 23. 24. Nun aber heisset es von solchen/ die Gott seine Ehre rauben: **Ungnad und Zorn/ Trübsahl und Angst über alle Seelen der Menschen/ die da** (also) **Böses thun.** Rom. 2. v. 8. 9. Daher bin ich versichert/ wo er diese Worte für Wahrheit hält/ wird ihn sein Gewissen überzeugen/ daß er wider dieselben gehandelt habe/ und sich also schwer an GOtt versündiget.

(3.) Indem **Er GOtt nicht so viel getrauet/ daß** (weil er ja meinet die Ehre seines Amts sey geschändet) **er ihn rächen und** *d. fendiren* **werde.** Was ist aber **Mißtrauen** gegen Gott? Das erste Gebot lehret uns: Wir sollen Gott über alle Dinge vertrauen. Daher ist dann Mißtrauen eine **Abgötterey-Sünde.** Denn so Gott ein schwaches Vertrauen oder Kleingläubigkeit/ wider sein Gebot zu seyn auffnimmt/ (als *Mosis*, der Jünger Christi und vieler anderer Exempel beweisen.) So muß er ja das Mißtrauen zu seiner Güte und Gerechtigkeit/ insonderheit da er die Verheissungen seiner Schützung gegeben/ für eine Sünde der Boßheit und des Frevels achten. Nun spricht GOtt: **Ich bin bey dir in der Noth;** *NB.* **Ich wil dich herausreissen/ und** *NB.* **zu Ehren machen/** Ps 91. v. 15. Welches ja eine Wahrheit ist/ der wir trauen können und sollen. Hat aber der Herr Dr. dieser Wahrheit GOttes getrauet? Ach daß ich vor Ihm mit Ja! antworten könte! So aber kan er nicht leugnen / **daß die Hitze so ihm begegnet/ daß er dadurch versuchet werden mögte / ihm also befremdet/ als widerfähre ihm etwas Seltsahmes.** 1. Pet. 4. v. 12. Er hat sich nicht ver-

vergnüget mit diesen Worten: **Seelig seyd ihr wann ihr geschmähet werdet über den Nahmen Christi/ denn der Geist der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist/ ruhet auff Euch. Bey ihnen ist er verlästert/ aber bey euch ist er gepreiset.** 1. Pet. 4. v. 14 sqq. Sondern er hat über die von GOtt verheissene **Seligkeit** in dem Leyden / über der **Ruhe des Geistes** der Herrlichkeit auff sich/ mehr haben/ nemlich als baldige *revenge* sehen. Dadurch er dann ja nichts anders kan gethan haben / als so einer grossen Gnade Gottes sich verlustig zu machen/ die Ihm GOtt gleichwol versprochen. Da es heisset: **Werffet euer Vertrauë nicht weg/ welches eine grosse Belohnung hat.** Ebr. 10. v. 36. Dadurch muß ja sein Hertz überzeuget werden / weil er nicht allein selbst/ GOtt so viel getrauet/ da doch sein Ampt des HErrn ist / sondern so vielen tausend Seelen das Vertrauen auff GOtt/ auch aus dem Hertzen/ dadurch eine auff alle Wege gesuchte Selbst-Rache/ geprediget/ daß dis eine Sache/ so klar wider GOtt sey/ dessen Wort er doch lehren sol.

(4) **Indem er gegen seine auch nur vermeynte Beleidiger unversöhnlich ist.** Es ist ein wahres Wort JEsu/ daß wir unsern Feinden nicht nur **siebenmahl**/ sondern wann sie uns auff einen Tag mit so viel Frevel und Boßheit antasteten/ daß sie uns **siebenzig mahl sieben mahl beleidigten** und also ihre Boßheit stets erneuerten und wiederholeten/ **wir ihnen dennoch vergeben sollen.** Matth. 18. v. 21. Und zum Beweißthum/ daß Christus diese Worte zu einer **Regul** der Versöhnung und Vergebung gegen unsere Feinde/ uns vorlege und von uns gefolget haben wolle/ zeiget er alsobald **das Exempel seines himmlischen Vaters**/ welcher nicht nur siebenzig mahl sieben mahl vergebe/ sondern gar denen/ die ihm auch 10000. Pfund schüldig/ und sich also unzehlich mahl an ihm versündiget/ mit Göttlicher und grosser Barmhertzigkeit / und Versöhnung dennoch begegne. Und da der unbarmhertzige Knecht diesem Exempel des grossen GOttes nicht gefolget/ sondern vor eine weit geringere Beleidigung und Schuld/ dennoch eine so unverzögliche und ungeminderte *Satisfaction prætendiret*, ja ihm selbst Recht geschaffet v. 30. so beweiset der Heyland/ wie diß GOTT auffgenommen. v. 32. 33. Und was dieser Unversöhnliche damit über sich selbst gebracht/ v. 34. Und setzet darauff dieser allgemeiner Warnung als ein *Morale* v. 35. **Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun/ so ihr nicht vergebet von euren Hertzen/** *NB.* **ein jeglicher** (er sey Geistlicher/ als hie die Jünger waren / zu denen Christus dieses sagte / oder Weltlicher) **seinem Bruder** (das ist allen Menschen und also auch seinem Feinde) **seine Fehle.**

Ja

Ja zum Beweißthum / daß GOtt die Versöhnlichkeit schlechterdings von einem jeden / auch gegen die grösten Beleidiger und Feinde ersodere / so hat er in der 5ten Bitte des H. Vater unsers uns also beten gelehret : **Vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern.** Matth. 6. v. 12. Welches / was es in sich habe Christus abermahl v. 14. also erklähret : **Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet / so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben ; Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet / so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.** Können wol deutlichere und wichtigere Gründe zur allgemeinen Versöhnung und Vergebung gegen die Feinde einer Seelen vorgeleget werden? wil er sagen : **Man solle zwar denen Feinden vergeben / welche unsere Persohn beleidigeen / nicht aber denen / so unser Ampt und dessen Ehre schändeten ;** So ist ja hier (1.) im angezogenen Orte dergleichen *Distinction* oder *Limitation* nicht / sondern Christus redet *in genere* von der Versöhnung und Vergebung gegen allen Feinden / und also auch denen / die die Ehre des Amptes angreiffen [denn an diese wil der HErr sich schon selbst ohnedem rächen / wie oben *num.* 2. aus Rom. 12. v. 19. gewiesen) (2.) Wo ist eine grössere Ehre und Majestät als in GOtt selber. Und doch da der Knecht sich 10000. mahl gegen dieselbe versündiget / vergiebet es der grosse GOtt / und solches (3.) mit dem Zusatz und Ermahnung **der Nachfolge** v. 35. Wil nun der Herr D. allhie als ein rechter *Theologus* seine bißherige Aufführung gegen seine Beleidiger / nach diesen Worten / als in einem Spiegel besehen / so muß ihm ja warhafftig der grosse Mangel der Versöhnlichkeit seines Hertzens allhie offenbahr werden. Denn ist es nicht also ? betreffend den armen **Buchbinder** / der üm seinet willen die Stadt meiden müssen / und also von Hauß / Hoff und Brod verjaget worden / hat nicht dessen armes Weib den Hr. D. vielfältig üm GOttes Willen gebeten / und als der arme Mit-Knecht vor seinen Füssen sich nieder geworffen / und üm Vergebung angeflehet ? (Da sie doch mit ihrem Manne nicht *directe* wider Ihn gesündiget / denn hie ist ja nicht *malitiosus animus* gewesen) aber hat der Hr. D. auch einige Bewegung und Mitleiden spühren lassen ? Ach ! der *Effect* hat es gewiesen. Da er von seinem **Feinde** schrifftlich beleidiget / hat er dem Exempel seines himmlischen Vaters gefolget / daß er diesen Knecht ordentlich vorfodern lassen ? Daß er ihn zur **Uberzeugung** seines Gewissens gebracht ? Hat er ihm gar seine Sünde **vergeben** ? Nein / das ist nicht geschehen. Er hat hie nicht allein Wolgefallen getragen / und gebilliget / daß er unerhörtermassen *condemniret*, seine Schrifften verbrannt / und die gantze unschuldige *Familie* dadurch beschimpffet / sondern er ist ja

von solcher Unversöhnlichkeit / daß er auch mit dieser Straffe / welche viele vornehme *Universitäten* schon vor zu groß und zu hart erkennet / nicht vergnüget / sondern *prætendiret* noch dazu die öffentliche Auffhenckung *in Effigie*; Heist das nicht Unversöhnlichkeit? Und weil dann dieses sein Hertz nicht leugnen kan / auch die gantze Ehrbahre Welt dis zeuget / so ist ja hier wieder ein neuer Beweiß / daß er hierin wider GOtt gehandelt habe.

(5.) **Indem er den Fußstapffen Christi / als seines Ober-Hirten gar nicht folget.** Es hat dieser Heyland ja den allergrösten Schimpff / Schande / Beleidigung / an Ehr / Leib und Leben unstrittig erlitten. Doch heissets von Ihm: **Christus hat uns ein Vorbild gelassen daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher nicht wider schalt da er gescholten ward / noch dräuet da er leidet. Er stellet es aber dem heim / der da recht richtet** / 1. Pet. 2. v. 21. sqq. Ist diß Vorbild Hr. D. auch nicht ihm gelassen? Wil Christus auch nicht / daß er hie seinen Fußstapffen *NB.* **nachfolgen sol?** Will er nicht auch / daß er **nicht wiederschelten sol** wenn er gescholten wird / **nicht dräuen** sol / wenn er leidet? Wil er nicht / das er **alles dem heimstellen** sol / der da recht richtet? **Ja das fodert sein Heyland von ihm in diesem Exempel.** Nun aber frage er sein Hertz ob diß geschehen / es wird ihn überzeugen / er habe nicht allein diß alles nicht gefolget / sondern gar das *Contrarium* gethan. Wil er hie seine **öffentlich vorgebrachte** und *Theologische Distinction* ihn schützen lassen / nemlich: **Christus habe dieses gelitten / weil er** *Satisfactorie* **alles auffnehmen müssen** / das ist: weil er vor uns bezahlen solte? So **antworte** ich: (1.) das ist zwar wahr: Aber was saget dennoch sein Wort: **Wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen in diesen Stücken** der Sanfftmuth. (2.) Wil er denn hieraus schliessen: Christus hat diß müssen leiden / weil er vor uns gnug thun müssen; **Wir aber dürffen nicht gnug thun.** *Ergo* **haben wir nicht nöthig diß zu leiden.** Ach so bedencke er doch erstlich / wie er dem H. Geist hie in seinem Worte Lügen straffen würde / der ja ausdrücklich saget: **Wir sollen Christi Fußstapffen hierin folgen: Ferner** bedencke er / wie er hiedurch aller Unversöhnlichkeit / ja allen Sünden und Lastern Thür und Thor weit auffthun würde / wann wir darüm nicht vergeben sollen / dieweil wir nicht *satisfactorie* leyden. So kan ja ein jeder Sünder also sagen: Christus hat sich von allen Sünden enthalten / weil seine Enthaltung *satisfactorie* war. Ich aber habe das nicht nöthig / sondern kan darüm in allen den Sünden leben / darin ich wil. Was wil vor ein Leben aus einer solchen Lehre werden? heisset dieses: JEsu Fußstapffen gefol-

get

get? Das kan ich nicht sehen/ auch kein rechtschaffener Christ und *Theologus*. Und so ist dieses auch wider GOtt.

(6.) **Indem Er so vielen Gliedern Christi ein ärgerniß giebet/ und sich also an Christo selbst versündiget.** Es sind GOttes Worte / welche dort durch Paulum auffgezeichnet sind: **Wenn ihr also sündiget an den Brüdern/ und schlaget ihr schwaches Gewissen** / *NB.* so sündiget ihr an Christo. 1. Cor. 8. v. 12. Diese Worte reden nur von dem ärgerniß / welches den frommen Seelen gegeben wurde / durch das blosse Essen von dem Götzen-Opffer. Nun aber war das Essen von dem Götzen-Opffer eine Sache / die an sich nicht sündlich / denn der Apostel spricht: **So jemand von den Unglaubigen euch ladet** / (nemlich zur Mahlzeit an ihren Götzen-Festen / wie denn viele Christen noch ihre Freunde unter den Heyden hatten / so sie offtmahls bahten) **und ihr wollet hingehen / so esset alles was euch vorgetragen wird** / 1. Cor. 10. v. 27. Und im vorigen das 8. Cap. spricht er v. 8. **Aber die Speise fodert uns vor GOtt nicht. Essen wir / so werden wir darüm nicht besser seyn: Essen wir nicht so werden wir darüm nicht weniger seyn.** Und dennoch weiset der H. Geist wo ein Christ von den Götzen-Opffer esse / daß ein ander darüber ein ärgerniß nehme / so sey diß eine solche Sünde / **daß** (1.) **der schwache Bruder umkäme/ um welches willen doch Christus gestorben ist v.** 11. (2.) Daß/ wann man also sündiget an den Brüdern und schlage ihr schwaches Gewissen/ **so sündige man** *NB.* **an Christo** v. 12. Ach! was sind das für schwere Sünden! So man einen Menschen nur also *tractiret*, daß er um sein **leiblich Leben** kömmt/ so heisset es ja: **Deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden.** Gen. 4. Und abermahl: **Ein Mensch/ der am Blut einer Seelen Unrecht thut / der wird nicht erhalten / ob er auch in die Hölle führe.** *prov. 28. v. 17.* So man ihn denn nun / durch gegebenes ärgerniß gar **um das geistliche und ewige Leben bringet**/ wie hie GOtt zeuget: Daß der schwache Bruder/ durch das ärgerniß **umkomme** / ἀπολέσαι, ewig verdammt werde. Hilff ewiger GOtt / wie muß sein Blut dann nicht zu GOtt im Himmel schreyen! Sündiget dann man gar/ in dem gegebenen ärgerniß, **noch dazu an Christo dem einigen Sohne GOttes** / wie hie Paulus spricht/ v. 12. **So sündiget ihr an Christo:** Wer wil dann die Grösse und die Straffe dieser Sünde aussprechen? Mein Hertz fliesset in Thränen/ daß ich hie die *Application* machen sol. Ich glaube festiglich; Es kan dem Hr. D. nicht unbekannt seyn, wie viele fromme Seelen durch seine bißherige Predigten geärgert. Ich bezeuge vor GOtt / daß ich

Leute kenne/ welche mit bittern Thränen geklaget/ wie sie in ihrer Andacht/ da sie zum H. Abendmahl gegangen/ durch seine bittere Predigten geführet/und gewünschet / daß sie nimmer an dem Tage in der Kirchen oder zum Heil. Abendmahl gegangen. Ist nun das schwache Gewissen / dieser Leute hie nicht von ihm geschlagen? Sind diese für welche Christus gestorben/ und die seinen H. Leib und Blut genieſſen wollen/ **nicht hie umkommen**? hat er nicht dadurch **an Christo sich selbst** versündiget? Ich lasse sein Hertz / und alle rechtschaffene Seelen hie antworten. **Wer hie** *excipiren*: Er sey in seinem Gewissen versichert / daß er nicht diß ärgerniß gegeben/ sondern es sey nur von denen Unwissenden genommen; Ey! so redet ja eben der Text davon / daß man nicht so etwas thun solle / daraus von den Schwachen ein ärgerniß könne genommen werden. **Ich sage aber vom Gewissen nicht dein selbst/ sondern des andern.** 1. Cor. 10. v. 29. Und zeiget/ daß man dieses eben meiden sol/ wann der H. Geist hinzusetzet: **Ihr esset oder trincket/ oder** *NB.* **was ihr thut/ so thut es alles zu GOttes Ehre. Seyd nicht ärgerlich weder den Juden noch den Griechen** / noch NB. **der Gemeine** v. 31. 32. Und also wann diß nur von dem Hrn. D. **ein bloß genommenes ärgerniß** wäre/ bleibt doch seine Seele verhaftet/ und ist schuldig/ daß der schwache Bruder/ja so viele schwache Brüder ümkommen/und hat an **Christo selbst** gesündiget. Daher wäre nun diß Ubel von so vielen schwachen Seelen abzuwenden/ seine Pflicht gewesen/ alsbald bey aller seiner Anfeindung/ mit Paulo diesen festen Vorsatz zu nehmen: **Darüm dulde ich alles um der Auserwehlten willen / auff das auch sie die Seeligkeit erlangen in Christo Jesu/ mit ewiger Herrlichkeit.** 2. Tim. 2. v. 10. Und da diß nicht geschehen / so ist ja ein solches von neuen wider GOtt.

(7.) **Indem Er das Ampt des Geistes/ nach fleischlichen Willen führet/ und also wider die Warheit redet.** GOtt hat ihm und allen Lehrern diese Regul gegeben: **So jemand redet/ daß ers rede als GOttes Wort.** 1. Pet. 4. v. 11. Sollen also keine *passiones*, eigene Rache/ Frolockungen über des Nechsten erlittenes Unrecht ꝛc. mit untergemischet werden. Und daß man erweise/ man rede eben als GOttes Wort/ zeiget Jacobus/ das müsse man thun **durch diese** Probe: **Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit sein m guten Wandel seine Wercke** / *NB.* **in der Sanfftmuth und Weißheit. Habt ihr aber bitt rn Neid und Zanck in euren Hertzen/ so rühmet euch nicht/ und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Weißheit/ die von oben herab kömmt** (das ist/ GOttes Wort / so der HErr offenbahret hat)

sondern irrdisch/menschlich und Teuffelisch. Denn wo Neid und Zanck ist/ da ist Unordnung und eitel böse Dinge. Die Weißheit aber von oben her (i. e. Wo man das reine geoffenbahrte Wort GOttes im Hertzen und Munde führen/ und als GOttes Wort vortragen wil/ so muß es also/ wie folget/ geschehen) die ist erstlich keusch hernach NB. friedsam/NB. gelinde/NB. lässet ihr sagen/NB. voll Barmhertzigkeit ꝛc. Jac. 3. v. 13. 17. Daß dieses von Lehrern und Predigern/ und deren öffentliche Vortragung des Wortes rede/ zeuget der gantze *Context*. von v. 1. an und ist also das gantze Capitel vom H. Geist geschrieben/vor die zu heftigen Straff-Predigten. Paulus verbeut deren Hefftigkeit und fleischlicher *passionen* Einmischung auch: Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen/sondern was nützlich ist zur Besserung/ da es Noth thut/NB. daß es holdselig sey zu hören. Eph. 4. v. 29. So nun dieses nicht geschicht/sondern man lässet seine *Affecten* und Zorn/ der doch nicht thut was vor GOtt recht ist/ Jac. 1. v. 20. mit einlauffen/ treibet man da des Geistes Ampt in der Wahrheit? Ach leyder! Nein. Denn der H. Apostel Paulus fähret fort am angezogenen Orte: Und betrübet nicht den H. Geist GOttes damit ihr versiegelt seyd auff den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm/und Zorn und Geschrey/ und Lästerung sey ferne von Euch/ sammt aller Bosheit. v. 30 31. Daraus ja klar erhellet/ wo man seine Bitterkeit/ seinen Grimm/seinen Zorn/sein Geschrey/ seine Lästerung/ seine Boßheit bey dem Worte mit ausübet/so werde der H. Geist dadurch betrübet/ nicht aber sein Ampt nach seinem wolgefallen verwaltet/ und wer dahero saget/ er verwalte in solchen Straff-Predigten das Ampt des Geistes/ der lüge/ wie Jacobus saget/ wider die Warheit. Mein lieber Herr *Doctor*! hie ist nun diß Wort GOttes für seinen Augen. Ich bin versichert er werde keinen andern Sinn darin finden/ als ich nach dem klaren Buchstab gezeiget. GOtt hat ihn beruffen/ das Ampt des Geistes zu führen/und zwar mit solchem Hertzen als der Geist des HErrn es fodert/ nemlich mit Offenbahrung der Warheit/ und Wohl-Beweisung NB. gegen aller Menschen Gewissen für GOtt. 2. Cor. 4 v. 2. In Langmuth/ in Freundlichkeit/ in dem H. Geist/ in ungefärbter Liebe/ in dem Wort der Wahrheit/ in der Krafft GOttes. 2. Cor. 6. v. 6. 7. Suche er nun selbst seine *Concepte* durch/ und übersehe alle Straff-Predigten/ ob sie diese Kenn-Zeichen/ diese Früchte des Amptes des Geistes in sich haben. Wahrlich! den unversöhnlichen Zorn/die *scoptischen Formulen*: Daß mancher als ein Petroneichen, durch ein Cammer-Mägdchen ins Ampt käme; Daß er nichts da-

für könne/ daß ihm GOtt nicht so viel Krafft gegeben alle Narren weise zu machen; (wie er diese Redens-Art am 5 *Febr.* wider ein liebes *Membrum R. Ministerii* gebrauchet/) die finde ich Gal. 5. v. 22 unter den **Früchten des Geistes** nicht. Und so ist auch sein Predigen hierin wider GOtt.

[8.] **Indem Er GOttes H. Ordnungen und Stände schimpffet unterdrücket / verwirfft mit Worten und mit Wercken.** Daß GOtt **drey Stände** in der Kirchen geordnet/ nemlich den **Geistlichen**/den **Weltlichen** und den **Hauß-stand**/ist die allgemeine Lehre der Schrifft/ der *Symbolischen* Bücher unserer Religion/auch aller unser Theologen von dem **Hauß-stande**/ was der Hr. D. da vor Meinungen von habe/wil ich hie nicht reden; (denn daß er etliche mahl/in einigen Trau-Predigten die Vermehrung der Welt eben so nöthig heute zu seyn / nicht *statuiret*, wil ich glauben / sey von ihm nicht *assertivè* / sondern nur *relativè* gesaget/ wie ich also zu denen/ so es mir damahls *referiret*, alsbald es also gedeutet/daß es nur ein Mißverstand von ihnen sey.) Sondern ich wil nur allein reden von den beyden ersten **Ständen GOttes** / in seiner Kirchen geordnet. Halt nun der Herr *Doctor*

(a) **Den geistlichen Stand** in gebührender Ehre/ Hochachtung &c, *defendiret* er denselben wider alle muthwillige Verächter? Die Antwort wil ich von ihm erwarten. Wenigstens zeigen seine Wercke ein anders. Niemand wird glauben/daß er das *R. Minist.* gebührend hoch achte (1.) **dieweil er sich selbst / ohne Ursache von demselben** *separiret* **und abgetreten** / auch dazu andere/ durch sein Exempel bewogen. **Gibt er vor:** Er habe Ursache dazu gehabt; Weil er offt hören müsse von dem Seel. Herrn *Seniore* Winckler / daß im *Rev. Minist.* müssen welche seyn/ die Hr. D. Mayern alles zu schrieben/ was im *Minist. passire*, und weil er also Hr. D. Meyers Freund / so habe er solche Reden nicht vertragen können/ und sey deswegen weggeblieben; **So frage ich:** Da denn der Seel. Mann gestorben/und die gantze Sache schon vor seinem Tode *in illo puncto cessirete*, warum ist dann der Hr. D. **nachgehends** nicht wieder zum *R. Minist.* getreten? absonderlich da **er so vielmahl von demselben mit aller** *Civilität* **und brüderlichen Langmuth gesuchet / geberen und zugeredet worden**? Diejenige nun / von welchen ich mich *separire*, nicht in ihren *Conventum* komme/ die muß ich nothwendig als schlechte Menschen achten/ weil ich mich ihres brüderlichen Umgangs schäme. Er beweiset ferner / daß er den Geistlichen Stand nicht hoch achte (2.) dieweil er von demselben übel redet/ und/ so viel an ihm ist/ bey allen die Diener GOttes in geringen *Credit* setzet. Ich wil jetzt nicht sagen von den *Privat-Discur-*

Discursen, daß er zu einigen sol gesagt haben: **Es wären Pasquillanten im Ministerio, und eher wolte er nicht wieder zu selbigem treten / biß die heraus wären**: (Denn so diß wahr / welches der Hr. Dr. doch gegen die *Deputirten R. Ministerii* also geleugnet: **daß er nie dergleichen gedacht / viel weniger geredet** / so wird solches von denen die es aus seinem Munde gehöret / wo sie Gottes Ampt hoch achten / und ihren Eyd erwegen schon zu seiner Zeit von selbst / ihm vorgeleget werden) Sondern ich wil nur reden von seinen öffentlichen Auflagen / Verhöhnungen / *scoptischen* Beschreibungen *&c.* so er gegen das *R. Minist.* gebrauchet. Umb nicht den Christlichen Leser / durch Wiederhohlung aller seiner bittern Worte / zu betrüben / so bitte ich er erinnere sich nur selbst / was er von *Domin: Septuag*: an / biß hieher / so wol in den Sonntags- als wochentlichen Predigten *contra R. Minist.* vor Worte gebrauchet / auch in *Presence* einiger *membrorum* dessen / so wird der Beweiß dessen / was ich hier setze / ihm vor Augen liegen. Kan er sich denn vor GOtt rechtfertigen / daß **Er sein Ampt / das er geordnet** hoch achte / da er öffentlich dasselbe *traduciret*, und *pro lubitu* es beschimpffet? Er achtet ferner den Geistlichen Stand geringe (3) **die weil Er diejenigen so das *R. Minist.* öffentlich geschimpffet** / gottloser Weise es vor Meineydig erkläret / mit schändlichen Schrifften es angegriffen / gar die unerweißliche und frevele Beschuldigungen ins *Protocoll* der Bürgerschafft setzen lassen (dergleichen der gottlose **Balthasar Stielcke** gethan / wie offentlich bekannt.) **wo! Er die** / sage ich / **vertheidiget** / mit ihnen als vertrauten Freunden umgehet *&c.* Sind diß nicht seine Worte? **daß man unschuldige Leute vom Beichtstuel gewiesen**: Ist denn der / der GOttes Diener / Meineydige nennet / **unschuldig** bey ihm? So muß er ja mit seiner Beschuldigung recht gethan haben. Und so folget (1) daß alle Membra R. Minist. **Schelme / Diebe und böse Buben** seyn; Denn solche Leute sind Meineydige. Kan ich aber wol jemand höher schimpffen / als mit solcher Beschuldigung / wann ich die *defendire*, und sie also billige? Er halte hingegen / was unsere *Formula Concordiæ* saget unter dem 8ten Gebote *p.* 470. Neque enim ullus Judex quempiam graviore potest punire supplicio, quam si dixerit: Hic fur est, hic homicida est, proditor est *&c.* Quare quicunque tantùm sibi sumit audaciæ, ut non vereatur de proximo quidvis petulanter evomere: Ille tantum sibi sumit potestatis, quantum Cæsar & omnis Magistratus sibi vendicant. Nam quanquam gladii potestatem, non usurpes, *tua tamen maledica, mordaci & virulenta lingua uteris*, qua bacchans in proximum, ejus famæ perpetuas maculas inuris. Hat der Hr. Dr. nach diesen Worten / da er

sich

sich eines andern Sünde theilhafft gemacht / hie gehandelt wie es GOtt gefällig / oder wider GOtt? Es folget ferner (2) daß die Zuhörer in Hamburg / von Schelmen und Dieben sich das Wort Gottes predigen / sich absolviren, sich das H. Abendmahl reichen / sich trauen und ihre Kinder tauffen lassen. O so dieses wahr! Hilf ewiger GOtt / wer wolte von solchen Leuten die Gnaden-Mittel der Seligkeit nehmen? Ja es folget (3) daß der Hr. D. selbst ein solcher Meineydiger sey; Denn weil dieser Lästerer das gantze *Minist.* also beschüldiget / so kan der Hr. Dr. nicht ausgeschlossen seyn / weil er ja auch im *Ministerio* ist / und zu selbigem gehöret / (ob er sich schon biß *dato* davon selbst *separiret* hat) Das wird er aber nimmermehr billigen noch leiden wollen / deñ sonst müste er ja mit Thamar sagen: **wo wil ich mit meiner Schande hin?** 2. *Sam.* 13. *v.* 13. Nun gedencke er / so schmertzlich es ihm fallen würde / so ihn jemand zu einen Meineydigen offentlich *per protocollum* machen solte / und er diß für einen Schimpff nicht nur seiner Person / sondern auch gegen sein Ampt auffnehmen würde: Eben ein solcher *Ruin* der Ehre des Amptes / des *Rev. Ministerii* ist es auch / so wol von dem Lästerer selbst / als Ihm / der ihn *defendiret*; Kan er denn vor GOtt sich rühmen / daß Er sein heilig Ampt ehre / und daß er hierin nicht handele wider GOtt? Hält auch der Hr. Dr.

(β) Den Weltlichen Stand in gebührender Hochachtung / und erkennet denselben vor eine H. Ordnung GOttes / die man nicht *violiren*, verändern und umstossen sol? Hie reden seine Thaten abermahl das *Contrarium* von Ihm. Alle dieselben aber anzuführen / wil ich vorbey gehen / und wil denen *Politicis* die *Violirung* der Gerechtsame der Obrigkeit / nach den Rechten zu *vindiciren* überlassen. Nach dem Worte GOttes aber / ist diß kein Beweiß der Hochachtung der Obrigkeit: (1) Wenn man dieselbe aller Ungerechtigkeit / offt ohne *Fundament* und auff falsche *Relation* öffentlich beschuldiget (2) Wann man die Obrigkeit öffentlich um ein Christliches *moderates*, rechtmäßiges *Concluſum*, vor Schand-*Chartequen* und Ehrenrührige *Pasquillen*-Schreiber ausruffet. Fürwahr es hat noch kein Heyde seiner Obrigkeit geboten / aber was für einen schlechten Lohn GOtt in seinem Heil. Worte hierauf gesetzet / das lese der Hr. Dr. aus 2. *Pet.* 2. *v.* 9. 10. Heisset diß aber Obrigkeit Obrigkeit seyn lassen / wenn man dieselbe zu solche *Pasquillanten* machet? (3) Wann man denen Unterthanen allen Gehorsam gegen der Obrigkeit aus dem Hertzen prediget / dadurch daß man sie für die höchste Obrigkeit ausruffet / wider den klaren Stadt-*Receſſ Cod. Mſtis* so *Anno* 1497. *cum notis*

motis Langenbeckii heraus gegeben/ da *art.* 6. also lautet: **Daß bey dem Rath als dem Haupte der Republique solte die höchste Gewalt und Autorität seyn: dadurch** daß man alle Gewaltthätigkeiten (*e.g.* den Zwang wider daß Gewissen und Eyd/ *Suspension, Remotion &c.*) gegen der Obrigkeit verübet/ billiget/ darüber frolocket/ und also vielleicht *Autor* und *Suasor* ist; Ich sage: **Vielleicht:** Denn *assertive* wil ich dieses nicht reden/ noch nach der Liebe hoffen. Ich erinnere mich des Hr. Dr. theuren Eyd/ den er etliche mahl auff der Cantzel deswegen gethan/ daß er hierin nicht *participire*; Als ein Christ wil ich demselben/ trauen: Wiewol/ so ich nach des **Schänders** des gantzen *Rev. Minist.* Aussprug urtheilen solte/ so müste ich leicht schliessen: **Wann das gantze Ministerum Meineydig seyn kan/ so kans auch leicht Hr. D. Krumbholtz/ als eine einzige Person/ seyn.** Aber so urtheile ich nicht/ das weiß der Herr! (4.) Wenn man alle *Collegia*, **Oberalten &c. über einen Hauffen wirfft.** Dieses alles zeiget nicht an/ daß man die Obrigkeit/ als einen Göttlichen Stand ehre und halte. GOttes Wort aber gebeut doch gleichwol/ daß es geschehen sol. So spricht Paulus zum Tito: **Erinnere sie/ daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsahm seyn/ zu allen guten Wercken bereit seyn. Niemand lästern nicht hadern gelinde seyn/ alle Sanfftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen.** Tit. 3. v. 1. 2. Und solchen Gehorsam und Unterthänigkeit wil GOtt haben/ damit eine Ordnung sey/ denn **GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung** 1. Cor. 14. v. 33. und darüm gebeut er seiner Kirchen und allen die in derselben leben: **Lasset alles** (und also auch im weltlichen Stande) **ehrlich** εὐχημόνως in gebührender Ehrerbietigkeit/ **und ordentlich** zugehen. 1. Cor. 14. v. 4. Könte ich nun hie sagen: Es hätte der Hr. D. diß Wort Gottes in allen erfüllet/ wie wolte ich mich in meiner Seelen freuen/ und ihm von Hertzen Glück wünschen. Allein die Sache ist so offenbahr/ daß ich der Freude beraubet/ und diese Liebes-Beweisung ihm nicht erzeigen kan. Und so bleibet ja abermahl wahr/ **daß der Hr. D. wie in allem Vorigen/ also auch in diesem Stücke/ habe geprediget und gehandelt wieder seinen H. GOtt/** der alle die Stücke/ so ich ihm vorgehalten/ mit Göttlichem Ernst nach seinem Ampte und Christenthum von ihm fodert.

Folget also ferner der Beweiß/ daß er auch gehandelt habe

II. Wider GOttes W. Wort.

Und solches erhellet nun aus diesen nachfolgenden Gründen:

(1.) **Weil er das Wort GOttes so viel an ihm ist** / durch seine untermischte *Affecten*, Unversöhnlichkeit/ *Privat*-Rache &c. und also durch sein/ einem *Theologo* nicht anständiges Leben/**an den Seelen der Zuhörer unkräftig machet.** Die wahre und reine Lehre unserer *Theologorum* ist zwar / daß auch ein Gottloser Prediger / wann er das Wort rein und lauter lehret / kräfftig und heilsam lehren könne/*vid. Aug. Conf. art. 8. p. 11. 12.* Aber doch lehren sie auch dabey/daß er mit seinem bösen Leben/als mit der andern Hand herunter reisse/was er mit der ersten / nemlich der Lehre gebauet. Und dieses bestätiget auch die H. Schrifft. So schreibet Paulus an den Timotheum: **Solches**(nemlich zu dulden in allen Leyden v. 10. 11. 12. 13.) **erinnere Sie und bezeuge vor dem HErrn/ daß sie nicht üm Wort zancken/welches nichts nütze ist/denn zu verkehren die dazu hören.** Des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich/ **denn es hilfft viel zum ungöttlichen Wesen** 2. Tim. 14. 16. Und Gott hält eben dergleichen den Priestern alten T. vor / wann er zeiget wie ihre Verfahren / durch **reine Lehr und H. Leben** viel erbauet / Sie aber **nun in Lehr und Leben alles verderben**/da es heisset: **Das Gesetz der Wahrheit war in seinem** (nemlich Levi) **Munde** / und **war kein Böses in seinen Lippen funden. Er wandelte für mir friedsam und auffrichtig und bekehret viel von Sünden.** Ihr aber seyd von dem Wege abgetreten/ und **ärgert viel im Gesetze** &c. Malach. 2. v. 6. 8. Welche Schrifft-Stellen klahr gnug bezeugen / daß die Krafft des Wortes / durch das Leben oder übele Aufführung der Lehrer/ entweder könne befodert oder sehr geschwächet werden. Solches haben auch ja alle alte Kirche-Väter und *Theologi observiret.* Es schreibet bedencklich *Bernhardus* l. 2. de consid. ad Eugen. also: Cum bini sint sensus disciplinæ; auribus verbo, oculis vita exemplari, Deus consultum voluit. Sic lingua & manus mutuas in doctore tradunt operas. illa docendo, hæc agendo: Atque ut ille non homo, sed inter homines monstrum, qui lingua præterea nihil: *Sic, non illi verbi præco, sed inter præcones portentum, qui lingua prapotens, opere claudicat, cui sedes prima, vita ima, lingua magniloqua, manus otiosa, sermo multus, fructus nullus.* Und *Cyrillus* l. 6. in Joh. Cum verba vitæ dissonant, ob vitæ Doctoris impuritatem, *verba contemptus habentur.* Ein gelehrter **Engelländer spricht:** Vita Pastoris inculpata, præterqvam qvod Evangelium Christi in primis ornat, ministerium etiam in cordibus hominum multo reddit efficacius. Es stimmet hiemit *Pauli* Ausspruch abermahl überein / wenn er bezeuget: **Wenn ich mit Menschen und mit Engel-**

Engel-Zungen redete/ (*i. e.* wenn ich noch so rein und lauter predigte/) **und hätte der Liebe** (so wol gegen Freunde als Feinde in der Gemeine nicht / sondern stünde gegen jemand in Haß/ Groll/ Neid ꝛc.) **nicht**/ **so wäre ich ein tönend Ertz und eine klingende Schelle** [*i. e.* so würde all mein predigen unkräfftig bey den Zuhörern seyn/ weil sie sehen/ daß es nicht aus einem liebreichen/ sondern mit Groll erfülletem Hertzen gienge) 1. Cor. 13. v. 1. Hält nun der Hr. D. seine so hefftige Straff-Predigten hiegegen / so leuchtet ihm von selbst in die Augen/ daß durch dieselben/ viele/ ja alle seine Zuhörer/ müssen der Krafft des Wortes GOttes verlustig gegangen seyn/ indem **die jenige so ihm geneigt**/ in der Meynung gekommen/ ein solcher unrechtmäßiger und hefftiger Zorn/ und Unversöhnlichkeit müsse keine Sünde vor GOtt seyn/ weil Er/ als ihr Lehrer / denselben öffentlich in Lehr und Leben ausübet/ auch sich gefallen lässet/ daß sie als *Executores* denselben ins Werck richten; Diejenigen aber **so ihm nicht geneigt sind** daher bewogen werden / alle seinem gepredigtem Worte nicht zu glauben/ weil er selbst **wider das Wort / da GOtt die Versöhnlichkeit gebeut** in seinen Predigten und Leben handelt. Welches nothwendig eine schwere Sünde gegen dem H. Worte GOttes ist/ seine Krafft also zu schwächen.

(2.) **Weil das Wort Gottes und das H. Predig-Ampt üm seinetwillen gar sündlich gelästert wird.** Wann die Söhne Eli / sich in ihrem Ampte also verhielten / daß sie einigen Frevel und **Eigen-Sinn** gegen die Zuhörer erwiesen: **Du solt mirs jetzt geben/ wo nicht / so will ichs mit Gewalt nehmen**/ so spricht die Schrifft: Die Sünde der Knaben ward sehr groß für dem HErrn / **denn die Leute lästerten das Speiß-Opffer des HErrn**/ 1. Sam. 2. v. 16. 17. Raulus wann er zeigen will/ wie ein Lehrer verhüten sol/ daß üm seinetwillen wider GOttes Wort / noch das H. Ampt verlästert werden möge / so spricht er: **Ein Bischoff sol unsträfflich seyn / sittig/ nicht pochen/ sondern gelinde/ nicht haderhafftig**; Warüm dieses? Auff daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach / 1. Timoth. 3 v. 2. sqq. Und abermahl: Allenthalben aber stelle dich selbst zum Fürbilde guter Wercke / mit unverfälschter Lehre / **mit Ehrbarkeit / mit heylsamen und untadelichen Worten**; Und dieses darinn: Auf daß der Widerwärtige sich schäme/ und nichts habe/ daß er von uns möge Böses sagen. Tit. 1. v. 7. 8. Diese Zeugnisse weisen augenscheinlich / daß wo ein Lehrer irgend etwas thut / so dem Worte GOttes selbst zuwider/ daß darüber so wol das Wort / als das Ampt von der Welt gelästert werde. Wer muß aber nicht gestehen Hr. D. daß dis üm seinetwillen

auch geschehen? Was für greuliche Lästerung seine *Favoriten* wider die Predigten des *R. Minist.* ausgestossen/ und noch täglich *evomiren,* ist mit der Feder nicht zu beschrieben: Ich wil dieselben nicht hieher setzen/ auff daß die/ so sie noch nicht gehöret/nicht mögen geärgert und betrübet werden. Soist ja dann hie das Wort GOttes und sein Ampt um seinetwillen Hr. D. gelästert/**indem er die Sanfftmuth / und Christliche Liebe sich vermisset** zu predigen/ **sich also rühmet des Gesetzes/und schändet GOtt durch Übertretung eben dieses Gesetzes**/ so daß hie Pauli Schluß statt hat: **Eurenthalben wird GOttes Nahme gelästert.** Rom. 2. v. 22. seqq. Wer kan denn hie leugnen / daß dieses nicht eine grosse Sünde wider GOttes Wort sey?

(3.) **Weil er wider den klaren Buchstab des Wortes GOttes handelt.** GOtt hat denen Lehrern insonderheit (1.) die **Christliche Sanfftmuth**/ Versöhnlichkeit / Vergebung auch der grössesten Beleidigung gebohten: **Ein Knecht des HErrn sol nicht zänckisch seyn/ sondern freundlich gegen jederman/der die Bösen tragen kan**/ 2. Tim. 2. v. 24. **Du GOttes Mensch jage nach der Gerechtigkeit / der Gottseeligkeit/den Glauben/ der Liebe/der Gedult/der Sanfftmuth/** 1. Tim. 6. v. 11. **Sey ein Vorbild den Gläubigen in der Liebe** 1. Tim. 4. v. 12. Was thut aber die Liebe / darin ein Lehrer der Gemeine ein Vorbild seyn sol? Dieses zeiget Paulus: **Die Liebe ist Langmüthig und freundlich/ die Liebe eifert nicht / die Liebe treibt nicht Muthwillen/ sie blehet sich nicht / sie stellet sich nicht ungebärdig/ sie suchet nicht das ihre/ sie lässet sich nicht erbittern/ sie trachtet nicht nach Schaden** ꝛc. 1. Cor. 13. v. 4. seqq. Hat der Hr. D. diesem Worte von der Sanfftmuth / von der Liebe und Versöhnlichkeit gefolget? Das zeigen seine hefftige Straff-Predigten anders. Und da er diese Lection und Regul eines Dieners GOttes nicht erfüllet / so handelt er ja klar wider dem Worte des HErrn. (2.) **GOtt hat alle Privat-Rache verboten: Sprich nicht: Wie man mir thut / so wil ich wieder thun und einem jeglichen sein Werck vergelten** / Prov. 24. v. 29. Hingegen heisset es: **Liebet eure Feinde/segnet die euch fluchen / thut wol denen die euch hassen/ bittet für die so euch beleidigen und verfolgen/ auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel.** Matth. 5. v. 44. Auch diß Wort hat der Hr. Dr. nicht erfüllet. Er hat wieder gethan/ und thut es noch / als sein Feind ihm gethan. Er liebet seinen Feind nicht/ er thut nicht wol ꝛc. Und **beweiset sich selbst also nicht ein Kind seines Vaters** im Himmel zu seyn. Und das ist ja wider

diesen

diesen klaren Worte GOttes. **Denn wer da saget: Ich liebe GOtt/ und hasset seinen Bruder** (der auch ja sein Feind ist) **der ist ein Lügner.** 1. Joh. 4. v. 20. **Je wer seinen Bruder hasset/ der ist ein Todschläger/** 1. Joh. 2. v 15. Das sind ja alle Handlungen die den klaren Buchstaben Göttlichen Wortes entgegen lauffen. (3) **GOtt hat befohlen** in seinem Worte/ wo der Nächste sich an uns versündiget/ die *gradus admonitionum* in acht zu nehmen. **Sündiget dein Bruder an dir/ so gehe hin/ und straffe ihn zwischen dir und ihm alleine/ höret er dich/ so hast du deinen Bruder gewonnen: Höret er dich nicht/ so nimm noch einen oder zween zu dir/ auf daß alle Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht/ so sage es der Gemeine/** Matth. 18. v. 15. seq. Es bedencke der Hr. Dr. hieselbst ob er diß Wort vor Augen gehabt in seinen Straff-Predigten/ diejenigen von welchen er vermeynte *graviret* geworden zu seyn/ haben ihn nicht gesehen zu ihnen kommen/ nach diesem Wort: **Sündiget dein Bruder an dir so gehe du hin/** sondern **sein Anfang** ist bald gewesen **es der Gemeine** zu sagen/ dieselbe zur Straffe und *Execution* auffzumuntern. Sage er nun selbst/ ob diß nicht wider GOttes Wort sey?

(4) **Weil er denen Ungerechten recht spricht/ und die Gerechten verdammet;** Des HErrn Wort ist: **Wer den Gottlosen Recht spricht/ und den Gerechten verdammet/ die sind beyde dem HErrn ein Greuel.** Proverb. 17. v. 15. Und dafür sol ein Lehrer sich fürnemlich hüten: **Du GOttes Mensch jage nach der Gerechtigkeit.** 1. Tim. 6. v. 11. Nun frage ich (1) **ob der gerecht sey/** der das gantze *R. Ministerium* offentlich vor Meineydig erkläret? (2) **Ob der Gerecht sey/** der seinen Mit-Bürger auff dem Rath-Hause als einem H. Orte mördlich anfällt: **Du bist ein Mann des Todes;** verwundet ꝛc. (3) **ob der gerecht sey/** der der Obrigkeit alle Gewalt anthut/ sie wider ihr Gewissen zwingen wil/ sie absetzet ꝛc.? Solche Leute wird der Hr. Dr. nimmer können vor gerecht erkennen: Und dennoch hat derselbe **alle diese Leute** von der Cantzel **unschuldige Leute** genennet; Daher ja folget/ daß er diesen Gottlosen Recht gesprochen/ hingegen aber die andern als Gerechte verdammet. Das ist aber wider diß Wort GOttes/ so ich angeführet.

(5) Weil **er Ursache/ daß den armen Arbeitern oder Soldaten ihr Lohn vorenthalten wird.** Diß ist GOttes ausdrückliches Wort: **Es sol des Tagelöhners Lohn nicht bey dir bleiben biß an den Morgen/**

Lev. 19. v. 13. Und abermahl: Du sol dem Dürfftigen und Armen seinen Lohn nicht vorenthalten / er sey von deinen Brüdern oder Frembdlingen / der in deinem Land und in deinem Thor ist / sondern solt ihm seinen Lohn des Tages geben / daß die Sonne nicht drüber untergehe / denn er ist dürfftig / und erhält seine Seele damit / auf daß er nicht wider dich den HErrn anruffe / und sey dir Sünde. Deut. 24. v. 14. Und Jacobus spricht: Siehe / der Arbeiter Lohn das schreyet zu dem HErrn / Jac. 5. v. 4. Nun ist dem Hn. Dr. offenbahr und bekannt / daß die diejenigen / so ihm *Satisfaction* schaffen sollen und wollen / sich einmahl vor allemahl feste verbunden / **eher nicht einen Schilling Geld zu bewilligen** / (haben's auch würcklich so lange nicht gethan / ohn daß neulich etwas / doch nicht zur Soldaten-Bezahlung bewilliget) biß sie ihr *Intent* zuvor erreichet. Daher sind alle Einkünffte verstopffet / daher können die armen Soldaten auch kein Geld erlangen / sind darüber in der grössesten Armuth und Verschuldungen gerathen / gehen offentlich auf den Gassen des Abends betteln / und müssen es thun / wo sie nicht mit ihren armen Weibern und Kindern Hunger leiden wollen. So kommt denn unfehlbar / als ein jeder siehet / die Vorenthaltung des Lohns der armen Arbeiter von ihm Hr. Dr. her / weil er seine *Defensores* ja allezeit *encouragiret*, zu völliger *Execution* alles zu bringen / was er verlanget. Das ist denn also klar genug wider GOttes Wort. Zwar weiß ich wol / daß der Hr. Dr. noch erst neulich von der Cantzel ermahnet: **Man solle denen armen Soldaten ihren Lohn geben.** Aber wozu dienet solche Ermahnung? Weil er weiß / daß seine *Defensores* sich fest gnug verbunden / eher sonst kein Geld zu bewilligen / biß sie ihres Hertzens Wunsch erlanget / und ihr und sein Mühtlein gekühlet; So sehe ich nicht / wozu diese Ermahnung gedienet / als seiner Vorenthaltung des Lohns der Armen einen Deckel zu geben / und also GOtt in seinem heiligen Worte noch dazu zu spotten. Sage er / ob das keine Sünde wider GOttes Heil. Wort sey?

Folget also ferner / daß er gehandelt

III. Wider die Formulam Concordiæ.

Solches wil ich abermahl mit kurtzen doch augenscheinlichen Gründen erweisen. Denn es handelt der Hr. D. hierwider / dadurch

(1) **Daß Er das** *R. Ministerium*, **und also das H. Predigampt GOttes**

GOttes (welches GOtt allerdings/ als seine Boten wil hochgehalten/ und ihr Wort so sie reden / nicht durch Verachtmachung der Personen wil geschwächet haben) **unverantwortlicher Weise verachtet** : Einmahl durch die ohne Ursach angefangene und stets *continuirte* eygensinnige *Separation* , welche nichts anders als ein klarer Beweiß / daß er das *R. Minister.* vor nichts würdig achte/ weil er in dessen Versammlung zu kommen ihm eine Schande achtet ; Ferner durch die Verursachung des erfolgeten ohngegründeten Argwohns einiger Pasquillanten/ dadurch das *K. Minister.* leyder ! in solcher Geringachtung gerahten / daß nicht allein es von vielen nicht gehöret/ ihr Wort gelästert / und verachtet wird / sondern man gar dasselbe daher als Meineydige offentlich auf dem Rathhause *traduciret* : **Endlich** durch die neuliche höhnische Durchziehung/ und Beurtheilung des Berufs vieler *Membrorum* des *K Ministerii*, welche Schwächung ihres rechtmäßigen Berufs / ja ihr Ampt auch verkleinert. Diese Stücke aber alle lauffen wider den klaren Buchstab der *Form. Concordiæ* und zwar wider den *Art. 5. Aug. Conf.* da wir bekennen : Ut hanc fidem (nempe quam Deus imputat pro justitia coram ipso Rom. 3 &. 4. ut verbis ultimis art: præc, dicitur) consequamur, *institutum est* (nempe ab hoc Deo) *Ministerium* docendi Evangelii & porrigendi Sacramenta. Hie bekennen wir öffentlich/ daß das *R. Minist.* sey **eingesetzet** und zwar **von GOtt** / daher es denn **eine Ordnung ist/ die man als Göttlich anzusehen** und nicht gering zu achten hat / vielweniger selbst bey andern sie gering schätzig machen sol. Wie solches unsere *Confessores* selbst *Form. Conc. p. 536.* anzeigen / da sie weisen / was *Institutio divina importire* , wann sie sprechen in simili casu: Quicquid autem DEUS INSTITUIT & faciendum Præcipit; *certe non rem nihili , sed rem pretiosam & utilem esse, ne cesse est* ; tametsi quod externam speciem straminco culmo vilior esset. So lehren sie auch Catechis. Min. p. 386. Tit : Quid debeant Auditores &c. Also : *qui bene præsunt Episcopi* dulplici honore digni habeantur. Nun kan ja niemand leugnen / daß nicht auch *R. Minist.* allhie **von GOtt sey eingesetzet** / daß auch nicht dasselbe **wol vorgestanden** / indem es rein und lauter lehret/ mit H. Exempel dem Hr. D. vorgegangen/ mit aller Sanfftmuth seine ihm verkleinerliche *Separation* ertragen / mit Liebe und Güte offtmahls sie gesuchet zu haben/ und ihn zu gewinnen. Dieses alles aber hat der Hr. D. nicht zu Hertzen genommen / er hat das *Rev. Minist. tractiret*, als sey es **von GOtt nicht eingesetzet** weil er dessen *Consortium* und *Convent abhorriret*, verachtet / weil alle die Ehrwürdige *Membra* bey Ihm gleichsam Lügen und

Affecten

Affecten, er aber allein Wahrheit redet. Er hat es vor seine Wohlverstehung/ **nicht allein nicht zweyfacher Ehren werth zu halten** unterlassen/ sondern es auch in dem Stande gesetzt durch *Defendi*rung des Schänders / daß es nunmehro vor aller Welt **gar keiner Ehren mehr werth** zu seyn / von ihme dadurch mit *declariret* worden / weil es aus lauter Meineydigen Leuten zusammen gesetzet zu seyn / ins *Protocoll* der Bürger stehet. Hie lasse man auch einen Einfältigen urtheilen / ob diß nicht wider den klaren Buchstab der *Formulæ Concordiæ*.

(2) **Daß er die ordentliche liebe Obrigkeit/ bey allen Unterthanen verhaßt und geringschätzig machet** / durch so vielfältiger ungegründeter Vorstellung **bald** der nicht *administrirten* Gerechtigkeit / **bald** der von der Obrigkeit entweder gesuchten oder geschehenen Kränckung der Bürgerlichen Rechten und Freyheiten/ **bald** der/ wo nicht *suadirten* doch *approbirten Degradation, Suspension* und *Remotion* ; **bald** der ihnen sündlich angedichteten aud auff gebürdeten **Ehrenrührigen Pasquill- und Schand-***Chartequen*-**Schreibung.** Dis letztere hat der Hr. D. noch nie bewiesen / und wird es in Ewigkeit nicht beweisen können. Denn daß er die Obrigkeit darum für Pasquillen-Schreiber ausruffen wollen / daß Sie ihm etliche Dinge erinnert / deren er nicht meynet schüldig zu seyn/ ist gantz kein Grund ; Und **weil er nun hie denn Beweiß ihrer Vorhaltung siehet** / so muß er ja mit Augen sehen/ wie sehr er die liebe Obrigkeit selbst geschändet / und daher die Beschuldidung auff ihn *retombiret*. Was saget aber die *Form. Concord.* hie zu ? Hält sie die Obrigkeit auch für solche Leute / denen man alles nach seinen Kopff und sündlichen *Affecten* bieten könne was man wolle ? für solchen Stand / den man so hoch nicht zu achten? für solchen Stand/ der nur bloß menschlich? Nein gar nicht. Es heisset Art. 16. Aug. Conf. p. 14. De rebus civilibus docent, quod legitimæ ordinationes Civiles sint *bona opera Dei &c.* Da höret der Herr Dr. daß die Obrigkeit nicht allein ein **Werck GOttes**/ sondern gar **ein gutes Werck** und Ordnung GOttes sey. Was nun **GOtt geordnet**/ das wil er auch als **seine** / und zwar als **seine gute Ordnung** geehret / nicht aber geschändet und unterdrücket haben. In dem *Cathechism. Min. p. 386. Tit. de Magistratibus* heisset es auff Teutsch also : **Jederman** (Er sey Geist- oder Weltlicher) **sey unterthan der Obrigkeit die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit** / ohne von GOtt. **Wo aber Obrigkeit ist** (sie sey gewehlet von Bürgern oder Königen) **die ist von GOtt verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet** / **der widerstrebet** NB. GOttes Ord-

Ordnung / (nicht bloß der Menschen Ordnung) **die aber widerstreben / werden über sich ein Urtheil empfahen.** ꝛc. In der *Apolog.* heisset es Art. 16. p. 214. & 215. Confessi sumus denique quod legitimæ ordinationes civiles (i. e. Magistratus) *sint bonæ creaturæ Dei & ordinationi divinæ*, nec fert Evangelium novas leges de statu civili, sed NB. *præscripit, ut præsentibus legibus obtemperemus*, s. ab Ethnicis s. ab aliis conditæ sint, & NB. *hâc obedientiâ caritatem jubet exercere.* In Catechism. Maj: unter dem 4ten Gebot *p.* 441. sq. stehet: Similiter quo que dicendum est de obedientia quæ debetur Magistratibus &c. *Quamobrem cum* (Magistratus) *nomen & titulum illum* (sc. Parentum) *uti summum decus & gloriam suam, meritò & dignissimè gestent: Vicissim & nos debemus eos, ut digni sunt, omni honore ostenso, magni facere, ut thesaurum in terris omnium pretiosissimum.* Hie weisen die Glaubens-Bekenner (1.) daß das Evangelium gebiete / daß man den gegenwärtigen Gesetzen der Obrigkeit gehorsamen sol / es mögen solche Gesetze von Heyden oder andern gemacht seyn / und daß man mit solchem Gehorsam die Christl. Liebe beweisen sol; Sie lehren (2.) weil die Obrigkeit **den Namen und Titul der Eltern als eine höchste Zierde und Ehre** billigst und würdigst tragen / daß auch **Wir** (und also ein jeglicher) dieselben / wie sie würdig / in aller Ehrbarkeit hoch achten sollen / **als den allerköstlichsten Schatz auff Erden.** Und was *Catechis. maj. p.* 470. hievon saget / ist oben *appliciret* und schon angeführet worden. Fraget man aber / ob sich auch der Herr D. als ein Geistlicher hiernach zu richten habe? So ist die Antwort aus eben dieser Form. Concord. p. 38. art. 7. abusuum p. 38 Ecclesiastica (potestas) suum mandatum habet Evangelii docendi & administrandi Sacramenta. *Non irrumpat in alienum officium, non transferat regna mundi, NB. non abroget leges Magistratuum, non tollat NB. legitimam obedientiam, non NB. impediat judicia de ullis civilibus ordinationibus aut contractibus, NB. non præscribat leges Magistratibus de forma Reip. sicut dicit Christus &c.* Und was für Ursachen zu solchem Gehorsam gegen der Obrigkeit ermahnen und dringen sollen / zeiget Form. Concord. P. 441. seqq. *Jam qui hic prompto ac lubenti animo obsequitur; neque gravatim ea, quæ adexhibendum honorem attinent, exequitur: Is sciat se rem Deo gratam facere, præmiique loco gaudium ac felicitatem se consecuturum. Quod si gravatur facere, ac Magistratus etiam contemnit, aut concitato tumultu rebellat rursum quoque ille sciat,*

nullius gratiæ aut benedictionis divinæ unquam sese futurum compotem. sed ad omnibus hic excidisse planissimè. Hiemit stimmet überein *Artic.* 10 Der Stadt-*Recessen Cod. Mssti*, so oben *citiret*, der also lautet: Solte endlich sich einer unterstehen aus **ehrgeitzigem Gemüthe** oder bösen Rath die Einigkeit und allgemeine Ruhe zustöhren / und NB. **die Unterthanen wider die Obrigkeit mit falschen Beschuldigungen zu verhetzen** und den Weg zu bahnen / entweder zu seiner NB. **eigenen Macht / oder** NB. **zum Herrnlosen oder vet wirrten Wesen** / daß ein solcher mit seiner vergiffteten Klugheit und unruhigen Beredsamkeit verdammt / als ein schädlichster Feind des Vaterlandes auffs härteste gestraffet / andere durch sein Beyspiel lehren solte / daß ein böser Rath vor dem Rathgeber am ärgsten / und daß fast keine *Sedition* oder Auffruhr / ob sie wohl **unter dem Vorwand der Freyheit** / oder sonsten andern **scheinbahren Deckmantel** angefangen / ein glückliches Ende genommen. Es halte nun der Herr D. seine Predigten gegen diese klahre / und angeführte unserer Bekenner Worte / so wird er / wo er als ein Christ noch urtheilen wil / selbst gestehen müssen / er habe hie gehandelt wider die *Form. Concordiæ* insonderheit da er auff diese geschworen / wie ihm in *Form: committendi Art.* 3. vor gelesen worden. Ich gehe demnach weiter / und nehme auch vor den Beweißthum daß der Herr D. gehandelt habe

IV. Wider die Formulam Committendi.

Gegen dieselbe hat der Herr D. sich versündiget / weil er fast alle *Art.* derselben / die er doch *loco juramenti* so heiliglich bekräfftiget / nicht erfüllet. Es lautet

(1.) **Der erste** *Articel*: Dieweil ihr seyd ein Diener JEsu Christi unsers lieben Herrn und Hauptes / im Ampte des Heil. Evangelii / so sollet ihr mit der Gemeine Christi **aus des HErrn Munde reden** und GOttes seeligmachendes Wort lauter und rein in **seinem rechten Verstand ohne alle** Verfälschung / Menschenträumen / **Calumnien** oder Sophistereyen / mit guter *Conscience* predigen und lehren / und davon auff keinerley andere Beywege / weder zur Rechten noch zur Lincken Hand um Vortheils oder Schadens Gunstens oder Ungunstens / Freundschafft oder Feindschafft / **Ehre oder Verachtung willen / abweichen** / sondern sollet das allein seligmachende Wort

GOttes

GOttes freymüthig und beständiglich / ohne alle Scheu und Furcht lehren / predigen und bekennen ꝛc. Es siehet der Herr D. allhie seine Verbindung; Er sol mit der Gemeine Christi **allein aus des HErrn Munde reden** und nicht aus seinen *Affecten*; Er sol das Wort predigen / **ohne alle Calumnien** und also keinen Christen / vielweniger **das** *Ministerium* und **Obrigkeit** bey der Gemeine angiessen und gar für **Schand**-*Chartequen* **und Ehrenrühr**ige **Pasqvillen-Schreiber** ausruffen / so ja die greulichste *Calumnie* wider jemand ist; als er eben darüm seinen Feind gestraffet / und gar in *effigie* wil gehencket haben. Er sol von diesem Worte nicht abweichen **um Ehre und Verachtung willen**/ und daher auch lieber alle Schmach tragen/ als *continuir*lich schelten/ und fast also gar kein Wort GOttes fürtragen / davon liegt aber das *Contrarium* auch am Tage.

(2.) **Der dritte** *Articul*: Und solt derhalben keine unnütze / zänckische *Disputation*, **keine unnöthige ärgerliche** *Opinion*, oder **Rede für die Gemeine auff den Predig-Stuhl** oder sonsten einführen oder erregen/ von einigen Artickel der Lehre / dadurch *simple* und einfältige Christen geärgert und verwirret / und zwischen den **Predigern und der Gemeine Uneinigkeit** / Hader / Zwiespalt und Secten mögten angerahtet werden / sondern sollet getreulich bleiben bey der Apostolischen Göttl. Lehre / die die lieben Heil. Apostel vom HErrn JEsu Christo empfangen / und der Gemeine JEsu Christi in ihren Schrifften nachgelassen haben/die auch/GOtt sey Lob und Danck! nach der *Formæ* der Augspurischen *Confession*, *Apologia*, und des Heil. Propheten GOttes/ D. Martin Luthers Erklährung im Heil. Catechismo und andern Schrifften wird gelehret und geprediget. Und sollet mit dem Schwerd des Göttlichen Wortes in guten reinen Glauben / durch die Gnade GOttes gerüstet seyn/allen Feinden des Evangelii/ und allen Verfälschern des Christl. Glaubens/ **allen Schändern und Lästerern des Predig-Ampts** und der Hochwürdigen Sacramenten/ Wiedertäuffern ꝛc. und allen Rotten-Geistern zu widersprechen/ und gegen derselben mannigfaltige Verführung und Gotteslästerung die Ehre unsers lieben HErrn JEsu Christi und die Wahrheit seines Wortes zu befordern ꝛc. Dieser Artickel verbindet den Herr D. (1.) **Keine ärgerliche** *Opinion* oder Rede vor der Gemeine zu bringen / damit nicht Einfältige möchten geärgert werden; Solchen Ergerlichen Reden ist aber wenigstens sehr nahe / wo nicht einverleibet/die Rede: daß **Christus** *satisfactorie* **müssen alles vor uns erdulden**/ und darum habe er nicht wann er gescholten worden/ wieder gescholten/ denn was

hieraus folgen könne/ ist oben erwehnet. (2.) **Allen Schändern und Lästerern des Predig-Ampts und allen Rotten-Geistern zu widersprechen.** Dieses ist von dem Herrn Dr. nicht allein nicht geschehen/ sondern er hat den offentlichen Schänder und Lästerer des Predig-Ampts *defendiret*, wie am Tage; Er hat den **Unruhigen und Rotten-Geistern** [die Unordnung anrichten] nicht wider-sondern **vielmehr zugesprochen**/ da er ihre *Proceduren* gebilliget/ und darüber gefrolocket

(3) **Im vierdten** *Articul* stehen diese Worte: **Ihr sollet im Straffen nicht unbedachtsam oder leichfertig seyn/ und nicht eigene** *Affecten* **sondern Gesetz und Befehl mit Ernst und Göttlichem verständigen Eyfer folgen.** So der Herr D. gegen diese Worte seine Predigen halten wird / bin ich versichert/ daß ihm manche *Passage* selbst wird von Hertzen leyd seyn müssen/ weil sie ihm seine Unbedachtsamkeit / seine *Affecten*, seinen ungöttlichen und unverständigen Eifer/ zeigen werden.

(4) **Der sechste** *Articul*: Dieweil im keinen Stande gut Regiment/ Einigkeit und Friede kan erhalten werden / **ohne gute Ordnung / und der Heil. Geist sonderlich** befiehlet / daß in der **Christlichen Gemeine alles fol ordentlich zugehen**/ so sollet ihr auch in **eurem Ampte**/ **euch** nach **dieser Kirchen-Geistlichen und löblichen Ordnung**/ **mit Fleiß verhalten** / **Keine Unordnung** auch **keine Uneinigkeit** / **Zwiespalt**/ **Zerrüttung** dagegen **anrichten**/ **und erregen**/ **offenbahr oder heimlich handhaben oder fortsetzen.** Ihr sollet *NB.* auch der **Obrigkeit** in allen Göttlichen billigen Dingen gehorsahm seyn / **und auch** *NB.* **eure Gemeine zu dem Gehorsam nach GOttes Befehl / und zum Gebet für die Obrigkeit**/ **vermahnen** wie der Apostel Paulus befiehlet/ 1. Tim. 2. & Tit. 3. Ermahne sie/ daß sie der Herr schafft und Obrigkeit unterthan und gehorsam sind. Denn die Obrigkeit ist von GOtt geordnet. Wer nun die Obrigkeit widerstrebet/ der widerstrebet GOttes Ordnung/ Rom. 13. Dieser Articul verbeut (1) dem Herr **D. keine Unordnung**/ **auch keine Uneinigkeit**/ **Zwiespalt** ꝛc. **anzurichten und zu erregen wider die Obrigkeit:** Ist denn diß nicht geschehen/ **einmahl** da er die Unterthanen überredet / sie seyn die höchste Obrigkeit; Denn das ist ja eine **Unordnung** *Contra Rom. 13. v. 1. seq. Vid. Carpzov: Isag. p. m. 452. seq. subverbis: sint bona opera Dei.* **Ferner** da er sich der übelgesinneten Köpffe angenommen/ sie *defendiret*, gleich als hätten sie Josephs Unschuld/ und Abrahams Gerechtigkeit: Da er sie allezeit **zugeredet** von

der

der Cantzel nur fortzufahren in ihrem Vornehmen / dadurch hat er ja **Uneinigkeit und Zwiespalt gestifftet / angerichtet und erreget wider die Obrigkeit.** Vors (2) verbeut ihm dieser Articul keine Unordnung auch keine Uneinigkeit und Zwiespalt **zu hegen oder zu billigen** wider die Obrigkeit Da er aber selber über die Absetzung unschüldiger und gewissenhaffter 7. Glieder des E. E. Raths also gefrolocket: **Nun käme ihnen selbst auff ihren Kopff/ was sie ihm zugedacht;** Weil sie nicht verstanden/ was *Suspension* wäre/ damit Sie ihm gedräuet / so müsten sie es nun lernen gar in der *Remotion*; So hat er ja hiedurch diese Unordnung **geheget und gebilliget.** Nun thue er den Ausspruch / wenn ein Prediger solcher *Formule Committendi*, und in derselben einen solchen Articul/ vor dem Altar heiliglich vor GOttes Augen / eydlich auff sich genommen zu halten/und der Herr D. könte ihm also das *Contrarium* überweisen daß er keines davon gethan/ob ein solcher Prediger wider die *Formulam Committendi* gehandelt habe/ oder nicht?

(5.) **Der siebende** *Articul*: Nachdem auch die Prediger und Diener Christi nicht allein mit Worten und Lehre/sondern auch mit **guten Exempel** ihre Gemeine zu lehren schüldig sind / so **sollet ihr auch** eure Gemeine fleißig zu einem Christlichen Leben / allerley Tugend / Ehrbarkeit und Gottseligkeit ermahnen / und eure Lehre und Ermahnung selber zu guter *Imitation* und Nachfolge/ **mit einem guten unsträfflichen/ ehrbahren und** friedsamen **Wandel** zieren und bestätiget. Und der Ermahnung des Apostels Pauli allezeit in eurem Ampte nachfolgen Tit. 1. Ein Prediger sol unsträfflich seyn / als ein Haußhalter GOttes / **nicht eigensinnig / nicht zornig** / nicht ein Wein säuffer/ **nicht beissig** ꝛc. allenthalben setze dich zum Vorbilde **guter Wercke** und ungefälschter Lehre / mit Ehrbarkeit / mit heylsahmen und **untadelichen Worten**/auff daß der Widerwärtige sich schäme/ und nicht Böses habe/ das er von uns sagen könne *NB.* **fürnemlich** *NB.* **sollet ihr mit euren Mit-Dienern im Ampt** des Heil. Evangelii **in brüderlicher Liebe und Treu/ der gantzen Gemeine** Christi zu einem guten Exempel / **Leben und umgehen** auch allezeit die Vermahnungen Christi vor Augen haben: So ich euer HErr und Meister euch die Füsse gewaschen ꝛc. Joh. 13. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben/ daß ihr euch untereinander liebet/ wie ich euch geliebet habe/ auff daß auch ihr einander lieb habet/ dabey wird jederman erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe untereinander habet. Hierin Herr D. ist ein Circul von welchem er gantz umringet ist. Ihm ist hie aufferleget (1) seine Lehre **mit unsträffli-**

chen und friedsahmen Wandel zu zieren und zu bestättigen : Übermäßiger Zorn und Rache / sind aber nicht unkräfftiche Dinge / sondern sind billig zu straffen ; Und die Unterthanen gegen die Obrigkeit ins Harnisch zu bringen / ist kein friedsamer Wandel. Jhm ist hie (2) *NB.* Fürnemlich und also vor allen Dingen/als der wichtigste Punct aufferleget/ mit seinen Mit-Dienern im Ampte *NB.* in brüderlicher *i. e. Collegiali*scher Liebe und *NB.* Treu zu leben und *NB.* umzugehen. Heisset aber das *Collegiali*sche brüderliche Liebe / Leben und Umgang / sich vom *Rev. Minist.* ohne Ursach alsbald selbst abzusondern/ auch keines Weges wieder zu denselben zu treten/ ob man noch so sanfftmüthig und brüderlich dazu ermahnet ist ? und gleichwol ist solche brüderliche Liebe/Leben und Umgang ihm vor GOtt fürnemlich auffgebunden/und solches einmahl der gantzen Gemeine Christi zu einem guten Exempel: Denn auch ferner üm der Ermahnung und Exempel Christi so stets vor Augen haben sol ; Und zwar ist ihm dieses alles so in dieser *Form Committendi* enthalten [3.] mit diesen *Formalien* zum Beschluß vorgehalten und auff sein Gewissen geleget : Also habt ihr gehöret die Ermahnung / darnach ihr euch in eurem Ampte/ dazu euch der HErr verordnet/ und diese Gemeine geheischet hat/ richten und halten sollet : So ihr derhalben geneigt seyd dieser Ermahnung und Befehl in eurem Ampte mit allem Fleiß und Treu durch die Gnade und Hülffe des allmächtigen GOttes nachzukommen / und mit Fürsatz/ Willen/ Wissen / dagegen nicht zu handeln / als ihr des unserm HErrn und Haupte JEsu Christo am jüngsten Gerichte gedencket Rechenschafft zu geben / so sprecht für GOtt und dieser gantzen Gemeine / mit wolbedachtem Gemüthe und guter freyen *Conscience*, Ja! Solch eydliches Ja-Wort hat der Herr D. auch gegeben/ und hat sich also verpflichtet/ diese Artickel mit allem Fleiß und Treue (und also mit völliger Erfüllung (denn diese ist die wahre Treue) zu halten und ihnen nachzukommen; Er hat mit dem eydlichen Ja-Wort bekräfftiget/ daß er weder mit Fürsatz/ Willen und Wissen nicht dawider handeln wolle; Und wolle solches so heilig halten / als er es dermahleins vor Christo am jüngsten Gerichte wolle verantworten und ihm Rechenschafft davon geben. Und hat darauff für GOtt und der gantzen Gemeine mit wolbedachtem Gemüthe auff seine freye *Conscience* oder Gewissen dieses alles genommen mit seinem : Ja! und darauff den Segen des HErrn empfangen. Hätte er nun mein Herr D. allein aus Schwachheit und Unwissenheit wider diese Artickel gehandelt / so wäre

doch

doch seine Seele nicht ohne Schuld. Dann wir müssen ja beten mit David: **HErr / verzeihe mir auch die verborgene Fehle.** Daaber **seine offentliche Predigten/die er wohl bedächtig** und mit **freyem vollen Willen** also *concipiret* und gehalten / (Es sey dann / daß sie der Herr D. anders *concipiret* und anders in Eyfer gehalten:) Ihm diesem Schutz nicht geniessen lassen / so siehet er nicht allein die grosse Verantwortung vor sein Gewissen / sondern auch den Sonnen-klaren Beweiß daß er wider die *Formulam Committendi* gehandele habe.

Kommet nun ferner der Beweiß/daß der Herr D. gehandelt und geprediget habe

V. Wider sein eigen Gewissen.

Wie dieses erhellet aus nachfolgenden und selbst sich ergebenden Gründen.

[1] **Da er sein Gewissen oder** *Conscience*, bey und auff welcher er so heiliglich vor dem Altar geschworen / **mit schwerer Verantwortung beladen**/ dieweil er geschworen

(2) Daß er mit der Gemeine aus des Herrn Munde **ohne alle Calumnien** reden wolle.

(3) Daß er **allen Schändern und Läster**ern des **Predig-Ampts** kräfftig widersprechen wolle.

(4) Daß er in **Straffen nicht unbedachtsam oder leichtfertig seyn** / nicht eigenen *Affecten*, sondern Gesetz und Befehl mit Ernst und **Göttlichem verständigen Eyfer**/ folgen wolle.

(5) Daß er **keine Unordnung / keine Uneinigkeit / Zwiespalt** und Zerrüttung **anrichten** und erregen / offenbahr oder heimlich handhaben oder **fortsetzen** / sondern **selbst der Obrigkeit** in allen Göttlichen billigen Dingen **gehorsam** seyn/und **auch seine Gemeine** zu dem Gehorsahm nach Gottes Befehl/und zum Gebet für die Obrigkeit vermahnen wolle.

(6) Daß er seiner Gemeine ein gut Exempel **in friedsahmen Wandel** geben wolle.

(7) Daß er **fürnehmlich** mit seinem Mit-*Collegen* **in brüderliche Liebe und Treue** leben und umgehen/ und sich also von ihnen nicht eigensinniger Weise/*separiren* wolle.

Und doch / ob er gleich dieses alles auff seiner *Conscience* genommen/ hat

er

er alle diese Stücke nicht erfüllet/ vielmehr im Gegentheil das *Contrarium* beweisen/ wie oben *particilatim* ihm gezeiget/daher er ja mit **Fürsatz/ Willen und Wissen hiewider gehandelt.** Solches ist aber eine schwere Beleidigung des Gewissens / und eine *stricte* Handlung wider dasselbe / wie solches der Heil. Geist selbst bezeuget: **Darin O Mensch kanst du dich nicht entschüldigen/, wer du bist/ der da richtet. Denn worin du einen andern richtest/ verdammest du dich selbst/ sintemahl du eben dasselbige thust/ daß du richtest/ denn wir wissen / daß GOttes Urtheil ist recht über die / so solches thun. Denckest du aber O Mensch! Der du richtest die/ so solches thun/ und thust auch dasselbe / daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdest? Du häufest dir selbst den Zorn auff den Tag des Zorns und der Offenbahrung des gerechten Gerichtes GOttes. Du weisselt seinen (GOttes) Willen/ und weil du aus dem Gesetze (so wol GOttes als der Kirchen) unterrichtet bist/ prüfest du/ was das beste zu thun sey/ und vermissest dich zu seyn ein Leiter der Blinden/ ein Licht derer die im Finsterniß sind / ein Züchtiger der Thörichten/ ein Lehrer der Einfältigen/** NB. **hast die Form** (die Vorschrifft der Heil. Schrifft und Kirchen-Gesetze) **was zu wissen und recht ist im Gesetz. Nun lehrest du andere/und lehrest dich selber nicht?** &c. Rom. 2. v. 1. seqq. Aus welchem Ihn den Herr D. offenbahr wird / daß er also mit seinen Predigten und Verhalten/wider sein Gewissen/ gehandelt/ in dem er dasselbe mit so schwerer Verantwortung für GOttes Richterstuhl beladen hat.

(2) Da Er / um zu seinen Endzweck der *Privat*-Rache zu kommen / **unschuldige Leute von ihrem / ihnen von GOtt gegebenen Ampte absetzen lässet / und öffentlich darüber frolocket.** Solche Gewaltthätigkeit / die kein Heyde leyden würde / daß sie seiner rechtmäßigen Obrigkeit widerführe / ist ja wider das Gewissen; Denn so man der Obrigkeit nicht nur **aus Noth** sondern **um des Gewissens willen** sol unterthan seyn Rom. 13. v. 5. So muß freylich das Gewissen sehr beleidiget und dawider gehandelt werden/wenn man nicht alleine/ nicht der Obrigkeit unterthan ist/ **sondern sie gar absetzen lässet** / und also seines Gewissens / wider den klaren Befehl GOttes nicht schonet. So ist auch diß/ wenn man ein **Schadenfroh ist**/ und über die Gewalt und Unglück des Nechsten frolocket / **eine Sünde wider das Gewissen**/ welche man vor GOtt verantworten sol. Wann die heydnischen Ammoniter sich über das Ungelück Israels nur freueten / das sie doch nicht selbst angestifftet/ und über Jerusalem ausrieffen: **Heah/ es ist entheiliget/ und über**

das

das Land Israel: Es ist verwüstet/ und über das Hauß Juda. Es ist gefangen weggeführet/ So lässet GOtt diesem Volcke zeigen/ was für Sünde es hiedurch auff sich lade/ nemlich daß sie davor in seinem Gericht verfallen/ wenn es heisset: **So spricht der HErr HErr/ darum daß du mit deinen Händen geklitschet und mit deinen Füssen gescharret/ (oder gehüpffet) und über das Land Israel von gantzen Hertzen so höhnisch dich gefreuet hast.** Darüm siehe/ ich wil meine Hand ausrecken und dich vertilgen/ und solt erfahren NB. daß ich der HErr bin (der dis von dir fodert/ und von deinem Gewissen Antwort darüber nimmet) Ezech. 25. v. 3. seqq. So dann nun diese **Heyden** sich dadurch schwer an GOtt versündiget/ und ihr Gewissen bey ihm in so grosser Verantwortung gesetzet/ auch gar darüm vertilget worden/ daß sie sich nur **über den Schaden** Israels **gefreuet**/ zu welchem sie mit Rath und That nichts *conferibuiret*: So kan und muß der Hr. D. ja sehen/ daß **seine Frolockung** über die Gewalt/ der Obrigkeit erwiesen/ **sein Gewissen vor GOtt auch destomehr verhafftet**/ weil er ein **Christ**/ ja nicht ein schlechter Christ/ sondern ein *Theologus*, und nicht nur schlecht ein *Theologus* der Wissenschafft nach/ sondern darzu ein **Prediger**/ und nicht nur ein schlechter Prediger/ sondern gar ein *Pastor*, auch nicht ein blosser *Pastor*, sondern darzu ein *Doctor Theologie* ist.

(3) **Da er die Heil. Schrifft gantz anders erkläret und ihr also einen andern Sinn antichtet**/ als er weiß/ daß der Heil. Geist sie wolle verstanden haben. GOtt hat uns das Leiden und die Schmach Christi und seine grosse Gedult gegen seinen Feinden darin erwiesen/ zu einer *accuraten* Nachfolge vorgestellet: **Christus hat uns ein Vorbild gelassen/ daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapffen/ welcher nicht wieder schalt/ da er gescholten ward/ nicht dräuet da er leid** ꝛc. 1. Pet. 2. v. 21. seqq. Diesen Worten tichtet aber der Herr D. einen gantz andern Sinn an/ da er **öffentlich in der Gemeine** *statuiret*: Christus hätte in seinem Leiden dieses alles leiden müssen/ weil er für uns genug gethan und thun wollen/ daher **aber folge nicht/ daß wir alles leiden sollen was uns von Boßhafften für Frevel werde angethan.** Eine solche Schrifft-Erklährung ist ja wider besser Wissen und Gewissen/ weil ausdrücklich stehet/ Christus habe alles darum unter andern gelitten/ **daß wir nachfolgen sollen** seinen Fußstapffen. GOtt hat auch befohlen/ so unser Bruder an uns sündiget/ so sollen wir die *gradus admonitionum* in acht nehmen: **Sündiget dein Bruder an dir**/ so solt du diß thun (1)

So gehe hin und straffe ihn zwischen dir und ihm alleine: höret er dich nicht / so thue diß (2) so nimm noch einen oder zween zu dir / auff das alle Sache bestehe auff zweyer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht / so thue endlich dieses (3) so sage es der Gemeine. Matth. 18. v. 15. seqq. Da nun der Herr D. vermeynet / er sey von der Obrigkeit *graviret*, es habe dieselbe die Gerechtigkeit so nicht *administriret*, als ihm übelgesinnete davon / ohne Fundament *Relation* gegeben; Hat er diese *Gradus* in acht genommen? Wir wollen seine öffentliche Rechtfertigung hören / da er sich *defendiret*, er hätte die *Gradus* in acht genommen / die lautet also: Da er gesehen die grosse Unrechtfertigkeit / so hätte er die (1) das erste Jahr *remoté* uñ *tectè* gestraffet; Als man sich nicht gebessert / habe er es (2) das andere Jahr deutlicher gethan; Da man nu hie auch nicht folgen wollen / so sage er es nun (3) der Gemeine öffentlich. Ist aber diese Erklährung des Spruches Christi dem Sinne des Heil. Geistes gemäß? Der fodert ja erstlich / er solle selber hingehen / und zwischen ihnen *en perticulier* die Vorstellung und Ermahnung thun. Ist nun der Herr D. selber bey der Obrigkeit gewesen? Er fodert ferner / er solte noch einen oder zween zu sich nehmen und in deren *Presence* den Bruder ermahnen. Ist das auch geschehen? So siehet er ja / daß er *à posteriori* angefangen / und also die Schrifft und Meynung JEsu gantz anders vorträget und erkläret als sie in der That und Wahrheit ist. Ich wil ihn ein Exempel geben / und ihn darüber lassen den Ausspruch thun: Wann jemand wüste eine Person lebete in Ehebruch / mit einer seiner Verwandten / und versündigte sich also an ihm und seiner *Familie*; Hätte ein solcher die *Gradus admonitionum* in acht genommen / wann er öffentlich erst von demselben gantz *remotissimè* redete / und ihn als einen Ehebrecher beschriebe / hernach einwenig deutlicher gienge / und endlich vor aller Welt ihn vor einen Ehebrecher ausrieffe? Ich bin versichert der Herr D. wird hie müssen sagen: Ein solcher habe die *gradus fraternæ admonitionis & correctionis* nicht in acht genommen. Und dennoch hat der Herr D. sich öffentlich mit dieser Schrifft-Erklährung schützen wollen.

(4) Da er sich schämet von rechtschaffenen *Membris* R. *Ministerii* seine Predigten hören zu lassen / sondern dieselbe für Lauscher / Laurer / Spionen &c. um solcher Zuhörung / dazu sie doch *à Rev. Ministerio deputiret*, ausruffet. Hat der Herr D. ein gut Gewissen / daß seine Bestraffung recht ist / warum wil er sie nicht von verständigen Leuten und *Theologis* hören lassen? Ein Mensch der in seinem Gewissen versichert / daß seine Rede unsträfflich / scheuet sich nicht für den Ohren aller Welt / seine Rede zur Beurtheilung kommen zu lassen.

sen. **Wer die Wahrheit thut** (es sey mit Worten oder Wercken) **der kommt an das Licht / daß seine Wercke offenbahr werden / denn sie sind in GOtt gethan.** So kan ja eine solche Flucht vor den Ohren des *R. Minist.* keiner andern Würckung seyn / als seines furchtsamen und ihn überzeugenden Gewissens / **denn wer Arges thut / der** (und kein ander) **hasset das Licht und kömt nicht ans Licht / auff daß seine Wercke nicht gestrafft werden** / Joh. 3. v. 20. sq. Wie hat nun der Herr D. sein Gewissen hie verwahret? Und beschüldiget er die *Deputatos* darüber einer Sünde / daß sie kommen ihn zu hören und es wider zu *referiren*, ans *R. Ministerium*. Daß sie daher Laurer / Spionen / Lauscher ꝛc. und also böse Menschen seyn? So frage ich: **Ob dann der Herr D. dieser Sünde nicht selber theilhafftig** sey / weil er in den *Collegiis* seine Uberbringer ausschicken und nothwendig unterhalten muß? Denn er wuste ja am 5. *Febr.* so *accurat*, was im *R. Ministerio* vorgenommen / Er wuste alle Worte / was in E. E. Rath *passiret*; Er wuste alle *Vota* der Hn. Ober-Alten *ad unguem* herzusagen / und bekennete dabey dieses allezeit: **Mir ist vorgebracht** *it.* **So ist mir auch zugebracht.** Der ihm das hinterbracht hat / **muß ja ein Spion von ihm** gewesen seyn / daß er dieses ausforschen müssen. Und so leidet sein Gewissen abermahl. Dann / wann es eine Sünde ist ein Lauscher / nach seiner Sprache zu seyn; So ist diß vielmehr eine Sünde / **eigenmächtig und heimliche Lauscher** und Spionen auszuschicken / dieselben vor sich zu lassen / auff ihre Rede zu Wercke zu gehen.

Endlich gehe ich kürtzlich zum letzten Punct / ihm zu beweisen er habe gehandelt und gelehret

VI. Wider alle Christliche Liebe Theologische Modestie und Ehrbarkeit.

Daß er gehandelt einmahl wider alle Christliche Liebe / beweiset

(1.) **Die Liebloßigkeit gegen der Gemeine GOttes** / als üm deren Liebe er so grosses ärgerniß hätte sollen unterlassen / oder suchen bald zu heben. **Ein Bischoff sol gelinde seyn** / *ἐπιεικῆς*, ut quandoque de jure suo concedat, ne *aliis* NB. *offendiculo* sit; non sit juris sui *mordicus tenax*, NB. *si aut inde lites acerrimas oriundas prospiciat*, aut NB. *Evangelii cursum interrumpendum*. Pastorem itaque, qui vult omnia de se malevolè dicta cognoscere, oportet multa ignoscere. Sic enim jurgia & lites, ex quibus animorum

alie natio oritur, evitabit potius suorum commodum, quam se quærere pastorem existimabit vulgus, si qvando pacis & amoris ergo, de suo remittat, *Econtra sua duntaxat, non quæ populi, curare videbitur, qui ut Evangelium Christi promoveat, non quandoque multa condonet.* Bovvles Past. Evang. p. 32. seqq. Und abermahl saget derselbe *p.* 35. Pastor sit gregi Exemplar ἐν τῇ ἀγάπῃ (1) Quod in vita Christiana, palmaria sit hæc virtus, (2) Quod charitatis exercitia alia sunt, quibus caro & sanguis imprimis reluctantur: ejusmodi sunt, *ut quis injurias, multeties repetitas, & grave damnum inferentes, condonet inimicis benefaciat; ut malum bono vincat.* Hæc cum impossibilia ducat plebs, *Pastoris exemplari præeunte adjuvantur, ut faciant* (3) Quod charitatis officia, cum in totam vitæ consuetudinem emanant, quibusvis pro re nata exercenda; Hâc non aliâ ratione *frugiferi* evadunt Christiani, abundant in opere Domini, dignè Evangelio ambulant. Hiemit stimmet das Wort GOttes überein: **Ich leide mich über dem Evangelio biß an die Bande/ als ein Ubelthäter / aber GOttes Wort iſt nicht gebunden. Darüm** (daß das Wort nicht möge gebunden und die Erbauung der Gemeine verhindert werden) **dulde ichs alles/ üm der Auserwehlten willen** (aus Liebe zu der Auserwehlten Gemeine Christi) **auff daß auch ſie die Seligkeit erlangen mögen.** 2. Tim. 2. v. 9. 10. Solche Christliche Liebe hat der Herr D. der Gemeine GOttes nur nicht erwieſen/ ſondern hat nur gantze Jahre herdurch *continuirlich* ich auff *Revenge* gedrungen/ und alſo wenig darnach gefraget/ ob die Gemeine dadurch Schaden leide an der Erbauung/ oder nicht; Das iſt aber wider die Christliche Liebe ſo liebloß gegen ſeiner eigenen Gemeine zu ſeyn/ die GOtt einem ſo theuer anvertrauet.

(2) **Die Liebloſigkeit gegen GOtt ſeinem HErrn** / als (1) deſſen **Heil. Nahmen** und **Wort** er durch ſolch Unweſen / nun ſo lange/ ſicher zu ſchänden/ geduldet/ und Anlaß gegeben/ (wie die Geringachtung des Wortes des gantzen *R. Miniſterii*, ſo er in Miß-Credit bey den Seinigen bringet/ und die öffentliche *protocollirte* Schändung des *Rev. Miniſterii* am Tage legt;) (2) deſſen **H. eingeſetzete Ordnungen** er nicht ehret/ ſchützet/ erhält/ ſondern gäntzlich verachtet/ ſpöttiſch durchziehet/ Ehrenſchänderey beſchüldiget/ deren Unterdrückung mit Freuden anſiehet und darüber frolocket. Nun wil aber GOtt die Probe und den Beweiß ſeiner Liebe/ aus der Liebe des Nechſten von uns haben. **Das**

iſt

ist die Liebe zu GOtt/ daß wir sein Gebot halten/ 1. Joh. 5. 3. Sein Gebot aber ist/ die Ordnung der Obrigkeit/ als sein Werck anzusehen/ zu ehren/ zu gehorsahmen und lieb zu haben / wie solches unsere *Form. Concord.* auch bestätiget Apol. Art. 16. p. 215. *Hâc obedientia* (erga Magistratum & illius leges) *caritatem jubet* (Evangelium Christi) *exercere.* Weil denn die Obrigkeit unstreitig des Hr. D. Nechster ist/ und üm so viel mehr / da sie eine Ordnung GOttes/ welche die Lehrer schützen sollen/ und der Herr D. selbst diese Ordnung dennoch gar nicht schützet/ so kan er ja auch vor Gott nicht sagē/ daß er seinē Gott liebe von gantzen Hertzen/ denn so jemand spricht : **Ich liebe GOtt/ und hasset seinen Bruder**/ (auch den/ welchen GOtt als seine Ordnung gesetzet) **der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet**/ (nicht allein vor Augen/ sondern auch im Worte GOttes/ im Kirchen-Gebet ꝛc.) **wie kan der GOtt lieben/ den er nicht siehet / denn diß Gebot haben wir von Jhm/ daß wer GOtt liebet / daß der auch seinen Bruder liebe**/ 1. Joh. 4. v. 20. 21.

(3) **Die Lieblosigkeit gegen der gantzen werthen Stadt und** *Republique* **Hamburg**/ als deren Beunruhigung / Zerrüttung und daher nothwendig folgenden Untergang und *Ruin* (welchen insonderheit die Auffheneckung seines Feindes *in Effigie* beschleunigen könte / weil andere so nahe gelegene *Potentaten* sich desselben annehmen/) er nicht verhindert / sondern vielmehr befodert/ durch sein : *Fiat justitia & pereat mundus*; und also wenig zu Hertzen nimmet/ ob die gantze liebe Stadt leiden muß/ wann er nur seine *Revenge* erhält. Nun bindet aber GOtt seinem Volcke Jsrael fest ein : **Suchet der Stadt Bestes/ dahin ich euch habe lassen wegführen / und betet für sie zum HErrn/ denn wenns ihr wolgehet/ so gehets euch auch wol** / Jer. 29. v. 7. So man aber einer solchen Stadt **Bestes** dennoch suchen sol / dahin man doch als ein Gefangener geführet und also nichts als Ubelthat und Last geniesset; So muß ja der Herr D. vielmehr **dieser Stadt Bestes** suchen / weil dieselbe ihn mit der Ehre eines *Pastoris* begabet / ihm alles Gutes erweiset / und fernerhin von allen ihm hätte würden erwiesen werden können/ wann er nicht selbst die Hertzen von sich *alieniret.* Und da dieses Beste nicht gesuchet kan werden in so harten *Proceduren* gegen seinem Feinde / in Verursachung der Absetzung der Obrigkeit / so muß er ja wahrhafftig ! stehen in grosser Lieblosigkeit gegen der gantzen *Republique.*

(4.) **Die Lieblosigkeit gegen ihm selbst und seiner eigenen** *Reputation.* Denn da um seinetwillen solche Zerrüttung der *Republique* solche Verachtung und Unterdrückung der Obrigkeit / Schändung des *R. Ministerii* erfolget/und von ihm/ durch die *Defendir*ung derer so dieses thun/ *approbitet* wird/so bringet er ja alle Ein-und Ausheimische dahin / daß niemand ihn vor einen friedsamen *Theologum* kan halten / sondern verursachet / daß man ihn als einen unversöhnlichen/ *& per consequens* unruhigen Mann/ ausruffen muß/ dadurch dann er seiner eigenen *Reputation* rechtschaffen schadet. Und wie kan ein Mensch anders von ihm urtheilen? Denn so es von einem versöhnlichen und friedfertigen Manne heisset: **Wer gedültig ist / der ist ein kluger Mensch und ist ihm ehrlich** (eine *Reputation* bey Ein-und Ausheimischen) daß er **Untugend überhören kan**/ *prov.* 19.v. 11. So muß ja daß Urtheil gantz anders fallen/wenn man diese Stücke nicht thut/und muß dadurch die *Reputation* sein selbst sehr geschwächet werdē/ na hAussage der Schrift: **Wer ihm selbst Schaden thut**/(es sey an seinen Eltern oder Nahmen/nur damit er andern wieder schaden möge.) **den heisset man billig einen Ertz-Böswicht.** *prov.* 24.v.8 Dieses kan dem Herr D. nicht unbekannt seyn/weil er dis Buch *Salomonis* selber erkläret hat; **Und ist also der Beweiß hie/daß er wider alle Christliche Liebe** gehandelt.

Daß er aber auch **ferner** gehandelt wider alle Theologische *Modestie* und Ehrbahrkeit/ solches bezeuget

(1) **Seine offtmahlige nicht menschliche / sondern fast Tygrische feurige Aufführung in seinen Straff-Predigten** / worüber so viele Seelen/ die zum Heil. Abendmahl gehen wollen / oder sonst aus *Intention* das Heil. Wort GOttes zu hören / gegenwärtig gewesen/ sich nicht allein höchstens entsetzet/sondern auch von Grund der Seelen geseufftzet/über so unholde/ einem *Pastori* nicht anständige Aufführung/ weil dieselbe sie in ihrer Andacht gestöret/ und sie ein solch Bild des Zorns gesehen an ihm/welches sie noch nicht vergessen können.

(2) **Seine höhnische**/*scoptische* **und also gar nicht** *Theologische Formalien* in Antastung bald des *Rev. Ministerii* da er den werthen Herr *Seniorem scoptisch* genennet: **Ihre Heiligkeiten.** Ein anders liebes *Membrum*: Er schicke sich gut den Urin zu besehen und *Physicus Primarius* zu seyn ꝛc. Bald der Obrigkeit/bald der Ober-Alten/bald der Kirchgeschwornen ꝛc. Dadurch er denn bey denen/ die auff seiner Seiten stehen/ offt in der Predigt ein solch Freuden-Gelächter erwecket/als wäre seine Predig die lustigste *Comedie*. Welcher GOttes-

Dienst

Dienst und Art zu predigen/ob er einem *Theologo*, *Pastori* und *Doctori*, einem Christen/ja nur einem natürlichen Menschen anstehe/und von der ehrbahren Welt könne *approbiret* werden/lässet man Herr D. ihm selbst zu beurtheilen über.

Und also ist demselben der **Schrifftliche Beweiß** dessen/was E. E. Rath in ihrem ihm *Communicirten* Recht- und Amptmäßigem *Concluso* erinnert / und dazu er öffentlich die Ausforderung gethan / hiemit vorgeleget. Jederman lasse ich nun richten/ der GOtt/ sein Wort/ und seine Heil. Ordnungen erkennet/ ob diese Gründe nicht auff des HErrn Worte stehen / und also beschaffen/daß sie ihn Hr. D. überzeugen müssen. Ich habe in allem/nichts demselben angerichtet/ sondern alles auffrichtig / wie es in der That geschehen/ und ich zum **Theil selbst** mit meinen Ohren aus seinem Munde gehöret / **Theils** auch durch verständige und gelehrte Leute/ die seine Predigten gehöret und auffgeschrieben/ empfangen/ vorgestellet/ dessen ich die gantze ehrbahre Welt/ und alle Gottliebende Einwohner dieser Stadt auch zu Zeugen habe. Und damit er meine unpaßionirte Feder und nicht *interessirtes* Gemüth sehen möge/ so bezeuge ich hiemit/ daß/ wo unter denjenigen/ so ich von andern empfangen/ und sie mir gleichwol einmüthiglich/ schrifft- und mündlich *communiciret*, dennoch etwas seyn solte/so des Herr D. Worten nicht gleich/ und also von seiner Meinung abgehen solte/ daß ich dieses selbst/ als nicht geschrieben hiemit *declariret* haben wolle/ (wiewol ich versichert/ daß der Hr. D dergleichen schwerlich darunter finden werde) damit der Herr D. mich deswegen keiner Boßheit noch falscher Antichtung zu beschuldigen/ einigen *prætext* nehme. Und dieses wird er so vielweniger Ursache haben/ als mehr er siehet/ daß ich ohne alle Bitterkeit/ und in höchster *Moderation*, was da müssen gesagt werden / geschrieben. Solte aber dennoch dem Hr. D. **diese Vorstellung** hin und wieder zu **scharff** und **hart** dünecken / so zürne er nicht **auf mich** / sondern auff **sich selbst**/ weil er die *Argumenta*, und folglich die *Formalia* selbst *suppeditiret*, dahero dann *scapham* billig *scapham* nennen müssen. Verlasse mich auch auff seiner **öffentlichen** *Promesse*, daß er **schrifftlich** mir wieder antworten werde/ und halte ihn hiemit bey seinem **Priesterlichen Worte**. So er aber/ über Vermuthen dis nicht selbst *immediate* thun / sondern etwan **sein öffentlich Wort** zurück ziehen/und geschehen lassen wolte / daß ein ander **Waffenträger** für ihm das Schwerd solte führen/der nur mit *Calumnien* und andern unchristlichen Worten um sich würffe/so antworte ich solchem **Lufft-Streicher** hiemit einmahl vor alles: **Ist jemand unter euch der Lust zu zancken hat/ der wisse/ daß**

wir

wir solche Weise nicht haben / die Gemeine GOttes auch nicht. 1. Cor. 11. v. 16. Von ihm aber wil ich alsdann Hr. D. so lange ich nicht die Antwort unter seinem eigenen Namen sehe / fest glauben / GOtt habe sein Hertz zur Uberzeugung und Busse geführet; Welches ich ihm dann hiemit in des gecreutzigten JEsu Nahmen / der alle Schmach und Lästerung vor uns erduldet / von GOtt inbrünstig anwünsche / erbitte / und erbitten wil / biß an mein / GOtt gebe auch sein seeliges

E N D E.

Zc 2503.

ULB Halle
004 709 063
3

VD17

7.

Gründliche Vorstellung

An den

Hoch-Ehrwürdigen / Hochachtbahren

und Hochgelahrten Herrn /

Hrn. D. Christianum Krumbholtz /

Pastorem Templi Petro-Paulini

der Stadt Hamburg /

Auf dessen von der Cantzel zu unterschieden mahlen

öffentlich begehrten

Schrifftlichen Erweisung

Dessen / was Ihm / durch E. E. Rahts

Conclusum zu beobachten /

Ampts-gemäß und Christlich erinnert worden;

aufgesetzet

Und demselben in Theologischer Moderation

vorgeleget

Von einem

Der GOttes H. Ordnungen und der Stadt Hamburgs

Wolfahrt liebet.

Zum andernmahl gedruckt den 8. Jul. Anno 1708.